Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 152. Sonnabend den 3. Juli 1847.

Inland.

Berlin, 2. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Majors a. D. Ziegler I., Brausewetter und Jud den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Leinweber Friedrich Milau zu Arendsee, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist nach Mainz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der geh. Staats-Minister v. Kamptz, von Karlsbad. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar, nach Kösfeld. Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied, nach Neuwied.

± **Berlin**, 1. Juli. Die vielfachen Gerüchte, welche das Ergebniß bei der Wahl der Ausschüsse hier veranlaßt hat, dürften wenig Glauben verdienen. — Man spricht hier davon, daß die Entwickelung des ständischen Lebens in Preußen manche Veränderungen in Bezug auf die Geschäftseinrichtungen in unsern Ministerien hervorrufen dürfte. Bei der durch das ständische Leben in Anspruch genommenen besondern Thätigkeit unserer Minister wird es Letztern hinfort fast unmöglich werden, den sämmtlichen Verwaltungszweigen ihres Ministeriums in allen Einzelnheiten Aufmerksamkeit in einer Weise zuzuwenden, wie dies bisher der Fall war. Eine größere Centralisation der Wirksamkeit unserer Minister möchte deshalb wohl erforderlich, ja dringlich sein, wenn die höheren Interessen der Staatsverwaltung durch weniger bedeutende nicht benachtheiligt und zurückgedrängt werden sollen. Während der Sitzungen des vereinigten Landtages, welcher die Thätigkeit unserer Minister in so hohem Grade in Anspruch genommen hat, möchte sich die Nothwendigkeit einer Geschäftserleichterung für unsere Minister zum Zwecke der Lösung ihrer Hauptaufgabe zur Genüge herausgestellt haben. Auch glaubt man, daß die Stellung unseres bisherigen Staatsrathes eine andere in der Folge werden dürfte. — Wie man hört, wird Se. Excellenz der Minister des Innern, Herr von Bodelschwingh, binnen Kurzem eine Erholungsreise antreten, um seine Gesundheit nach der anstrengenden Thätigkeit bei dem vereinigten Landtage wieder zu stärken. Wichtige Arbeiten sollen denselben einstweilen noch hier zurückhalten. — Im nächsten Frühjahre werden, wie man erfährt, die Sitzungen der Provinziallandtage statthaben. Die Frage in Betreff der Befugniß der fürdern Ausübung der ständischen Rechte für diejenigen Abgeordneten, welche sich weigerten, an der Wahl der Ausschüsse Theil zu nehmen, wird mithin von der Staatsverwaltung bis dahin zur Entscheidung gebracht worden sein. In so fern dürften die kommenden Provinziallandtage ein mehr als provinzielles Interesse erregen. Nachdem die Wogen des großen politischen Lebens sich gelegt haben, ist nun in unserer Hauptstadt eine uns fast entfremdete Stille eingetreten, die nur durch die Nachklänge der vorübergegangenen Bewegung noch unterbrochen wird. Je nach den verschiedensten politischen Anschauungen geben sich die verschiedensten Beurtheilungen der Wirksamkeit des ersten vereinigten Landtages kund. Wenn auch die beiden äußersten Richtungen auf dem Gebiete der Politik keine Befriedigung durch den ersten großen Landtag Preußens erlangt haben, so mag der Kern der Nation sich doch Glück dazu wünschen, daß die Vertreter des preußischen Volkes den entschiedenen, jedoch besonnenen Fortschritt mit Macht zur Geltung gebracht haben. Dieser Fortschritt dürfte für Preußen und Deutschland fortan maßgebend sein. Das ist die schöne und große Frucht des ersten vereinigten Landtags Preußens. Das ist der Sieg, dessen sich mit Preußen und Deutschland auch die andern Nationen, die noch nicht auf der Bahn dieses Fortschrittes wandeln, freuen können. Das ist der Triumph, welchen die freien Nationen Europa's zur größern Befestigung ihrer bereits erlangten vernunftgemäßen Freiheit feiern.

✱✱ **Berlin**, 1. Juli. Unser verehrter Polizeipräsident von Puttkammer hat auf sein wiederholtes Begehren, von dem hiesigen Polizeipräsidium entbunden zu werden, seine Entlassung in Gnaden erhalten und ist zum Chefpräsidenten der Regierung in Frankfurt a. O. ernannt worden. Berlin sieht Hrn. v. Puttkammer gewiß sehr ungern scheiden, er war ein rechtlicher, humaner Mann, der in seiner schwierigen und verdrießlichen Stellung sich dennoch die Liebe und Achtung seiner Untergebenen wie der Bürger erworben hatte. Gestern Vormittag um 10 Uhr überraschten die bisherigen Untergebenen des Hrn. v. Puttkammer denselben durch ein prachtvolles Andenken, einer hohen silbernen Vase mit schönen Bildhauerarbeiten und entsprechender Inschrift. Der R.-R. Grano hielt die Rede bei der Uebergabe und ward von seinen Gefühlen so überwältigt, daß er kaum Worte finden konnte. Hr. v. Puttkammer nahm die Denkgabe freundlich auf und sprach den Wunsch aus, sie vergelten zu können. Als die Abschiedsscene eintrat, stellte sich ihm der C. J. Gsellius als der neue Direktor der Sicherheitspolizei vor, indem der bisherige Direktor Dunker zur Disposition gestellt worden, also in vorläufigen Ruhestand getreten ist. Diese letztere Anordnung hält man für außerordentlich wichtig. Der Polizei-Direktor Gsellius ist ein Ehrenmann und ein umsichtiger Beamter, von dem man die besten Erwartungen hegt. Zu den gestrigen Mittheilungen über die Wahlen des Ehrenraths der Justizkommissarien ist noch hinzuzufügen, daß auch die Herren Haase, Wegener, Mörs, Lietzmann, Groschuff, Behrendt, Licht, Henschius, Naude und Straß (der Dichter des Schleswig-Holstein meerumschlungen) eine große Anzahl Stimmen erhielten. — Ein gutes Zeichen der wiederkehrenden bessern Zustände ist die Herabsetzung des Discontos von Seiten der Bank von 4½ auf 4 pCt. Heute ist auch der Vorschußverein unter dem Vorsitz des Bäckermeisters W. Hamann ins Leben getreten. Bekanntlich giebt dieser Verein unverzinsliche Darlehne zur Hilfe armer Einwohner, besonders Handwerker, von mindestens 10 Thlr. und höchstens 50 Thlr. Er besteht durch wohlthätige Beiträge und nimmt dieselben fortwährend an. — Unser Volksschriftenverein, in dessen Vorstand auch der Mitredakteur der Spenerschen Zeitung, Julius Curtius, eingetreten ist, hat sich jetzt unter Leitung des Hrn. O. Ruppius, des Begründers des Vereins, seine eigene Buchhandlung geschaffen und geht mit großartigen Plänen um, die seine patriotische, ächt auf den alten Spruch: „Mit Gott für König und Vaterland" gegründete Wirksamkeit noch vermehren sollen.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß der Kaiser von Rußland sich entschlossen habe, eine sehr bedeutende Summe (die Einen sagen 11, die Anderen 15 Millionen Silberrubel) hier zur Placirung anzubieten, und zwar soll die Summe nicht der Regierung als solcher, sondern dem König persönlich als Darlehen angeboten sein. Wir wollen bei dieser Gelegenheit übrigens nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß wir in unserer neueren Geschichte auch noch ein zweites Beispiel eines ähnlichen bedeutenden Darlehns, das der König persönlich aufnahm, haben, als nämlich in Folge der großen Ausgaben, welche durch die Ereignisse der Jahre 1830 und 1831 nothwendig gemacht wurden, und in Folge der bedeutenden Steuer-Remissionen an das Großherzogthum Posen, der König, um den augenblicklichen Finanzverlegenheiten abzuhelfen, sich entschloß, auf einen persönlich von ihm ausgestellten Wechsel 10 Millionen Thaler zu entnehmen. Die Prämien-Anleihe, die dann bald folgte, deckte reichlich die hierdurch entsprungenen Kosten. Unglaublich also erscheint nach dieser Seite hin das Faktum nicht. Die gewichtigen Betrachtungen, die sich hieran knüpfen, halten wir zurück, bis das Ereigniß eine anderweitige Bestätigung wird gefunden haben. (Köln. Z.)

Königsberg, 29. Juni. Die Festungsarbeiten am Holländer Baum schreiten bedeutend vor. Es arbeiten dabei zur Zeit etwa 600 Mann. Es sind ihnen in einem Zeitraum von 8 Tagen circa 3000 Thaler ausgezahlt. Einige Regentage haben indeß die Arbeiter behindert. Wie groß der Unterschied bei dem Verdienste der Erdarbeiter ist, geht daraus hervor, daß einzelne Schachtarbeiter kaum bis auf 8 Sgr. täglich kommen, während fleißige Arbeiter auch selbst in diesem Jahre wohl 20 bis 25 Sgr. pro Tag verdient haben. Der Arbeitslohn wird je nach der Beschaffenheit der Erdarten berechnet. — Der Ausgabe-Etat ist gegen früher um ein Drittel verringert, so daß in diesem Jahre etwa 200,000 Thaler ausgesetzt sind, während im vergangenen Jahre 300,000 Thaler verausgabt wurden. Zur allgemeinen Krankenkasse werden jedem Arbeiter vom Thaler 6 Pf. in Abzug gebracht, die Lieferanten zahlen zu derselben Kasse 2 Pf. vom Thaler. — Die Arbeiter erhalten alle drei Tage ein Brot, welche die Magazine des Proviant-Amtes liefern und das Geld dafür in Empfang nehmen. (K. Z.)

Thorn, 24. Juni. Einen sehr erfreulichen Gegensatz gegen das stille Geschäftsleben in der Stadt bildet jetzt der Weichselstrom. Seit einigen Tagen ist das Wasser gestiegen und hat am Pegel die Höhe von 9 Fuß erreicht. Schaden ist bis jetzt durch das Anschwellen des Stromes nirgends entstanden. Dagegen brachte dasselbe eine Menge von Schiffen und Flößen aus Polen, die mit Weizen und Holzstämmen belastet sind. Obschon das Wasser wieder im Abnehmen begriffen ist, so ist laut Nachrichten aus Polen für sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß das Wasser wiederum steigen wird. (Königsb. Z.)

Danzig, 26. Juni. Der ehemalige evangelische Geistliche Dr. Kniewel gerirt sich nach seinem Kolloquium, welches er mit einem Abgeordneten des Altlutherischen Consistoriums in Breslau gehabt hat, vollständig als Geistlicher der hiesigen altlutherischen Gemeinde. Wenn von einem Blatte bemerkt wurde, daß die Anwesenheit des General-Superintendenten Dr. Sartorius mit der Uebertritts-Angelegenheit des Dr. Kniewel in Verbindung stehe, so kann aus guter Quelle berichtet werden, daß nach dem so eilfertigen Ausscheiden jenes weitere Schritte irgend welcher Art von Seiten des Kirchenregiments nicht gethan sind. Uebrigens hat der Schritt des genannten Geistlichen vielfach verwundet, und wird wenn gleich nicht getadelt, doch nirgends gebilligt. (Ztg. f. Pr.)

Köln, 29. Juni. Gestern und vorgestern fanden hier im „Germanischen Hofe" Berathungen zwischen den Abgeordneten der verschiedenen preußischen Eisenbahnen statt, die zum Zweck hatten, sich über die

Mittel zur Anbahnung eines allgemeinen Fahrplanes und gleicher Tarifsätze zu verständigen. Im Ganzen war das Interesse von **neunzehn** Bahnen durch die Versammlung vertreten, indem jede Direktion eines ihrer Mitglieder hierher gesandt hatte. (Rh. Beob.)

Deutschland.

Hamburg, 30. Juni. Se. königl. Hoheit der Prinz **Waldemar von Preußen** ist auf der Reise nach England, unter dem Incognito eines Grafen von Ravensberg hier angekommen und im „Hotel de l'Europe abgestiegen. (Hamb. Bl.)

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. Die neuesten bemerkenswertheren Ereignisse, welche die **evangelische Kirche in Rußland** betreffen, werden so wenig und so selten in Deutschland bekannt, daß ich die Leser zu verpflichten glaube, wenn ich sie von Zeit zu Zeit nach ihrem offiziellen Gepräge zur Mittheilung bringe. Hier Einiges, theils die Provinz Livland, in der die herrschende Landeskirche ihren Proselytismus noch immer fortsetzt, wiewohl nicht mehr mit dem ursprünglichen Erfolge, theils den evangelischen Synodalbezirk betreffend, dessen religiöses Gebiet fast das ganze übrige europäische Rußland umfaßt. In Livland ward den zum griechischen Glauben übergetretenen Nationalen kürzlich auf ihr Gesuch gestattet, an Sonn- und Festtagen nach abgehaltenem kirchlichen Gottesdienste besondere Betversammlungen in ihren Häusern, in der Regel von herrnhutischen Diakonen geleitet, abzuhalten. Somit hätte denn der Herrnhutismus auch in der russisch-griechischen Kirche Aufnahme und Geltung gefunden. Die lutherische Landeskirche Livlands steht bekanntlich schon seit langer Zeit unter dem dominirenden Einflusse des herrnhutischen Sektengeistes. Seit dem vergangenen Herbste schon nimmt man unter den livländischen Proselyten eine starke Reue und Hinneigung zur Rückkehr zu dem Glauben der Väter wahr; dies veranlaßte auch schon im vergangenen Herbste den drohenden, in unserm neuen Codex enthaltenen Straf-Erlaß des Herrn v. Golowin gegen solche treubrüchig gewordene Individuen. Einige Hundert dieser haben sich deshalb durch das Petersburger evangelische General-Consistorium an den Kaiser gewendet, werden aber bestimmt die Weisung erhalten, in den neuen Verhältnissen zu beharren. — Der Petersburger Synodalbezirk hält jährlich in den ersten Tagen des Februar hier eine General-Versammlung, der dann Prediger der nächstbelegenen Distrikte beiwohnen, um unter dem Präsidium des Generalsuperintendenten Flittner die Bedürfnisse der Kirche zu besprechen, ihnen möglichste Abhülfe zu gewähren und die merkwürdigen Ereignisse, die sie im abgeschiedenen Jahre betroffen, geschichtlich zu überblicken. Aus ihrem diesjährigen soeben veröffentlichten Jahresberichte hebe ich nur das allgemein Merkwürdige hier aus. Eine vor einigen Jahren im Petersburger Gouvernement entstandene religiöse Sekte, genannt die **Springer**, die manchen unstatthaften, vom Fanatismus eingegebenen Unfug bei ihren Religionsübungen, die sie gewöhnlich zur Nachtzeit halten, sich erlauben, will sich noch immer nicht auflösen, ungeachtet die Regierung energische Mittel zu ihrer Unterdrückung angewendet und ihre sträflicheren Theilnehmer selbst mit körperlichen Strafen belegt hat. Fortdauernd hält sie geheime nächtliche Zusammenkünfte. Die Wirren und das Sektirerwesen im südlichen Rußland dauern noch fort, wiewohl nicht mehr in der heftigen Aufregung, wie sie dort vor einigen Jahren, namentlich in der Provinz Bessarabien und in Grusien, statthatten. Die diesjährige General-Versammlung beschloß, nachstehende Bestimmungen noch im Laufe des Jahres in Vollziehung zu bringen. 1) Vom Oktober dieses Jahres an sollen, was bisher bei dieser Kirche nicht stattgefunden, wöchentliche Gottesdienste in allen evangelischen Kirchen der Residenz abgehalten werden. Tage und Stunden hängen dabei von den Predigern ab. 2) Vom 1. August dieses Jahres an sollen Sonntagsschulen in den drei größern deutschen Gemeinden der Residenz eröffnet werden. Sie sind dringendes Bedürfniß für die untern Klassen dieser Konfession geworden. 3) Sämmtliche evangelische Prediger der Residenz verpflichten sich zu Hausbesuchen, um das religiös-sittliche Leben ihrer Gemeindeglieder, vornehmlich der untern Gewerbs- und Handwerksfamilien, genau in der Nähe zu beobachten, mit diesem vertrauter zu werden und dem Präses von Zeit zu Zeit darüber zu berichten. Endlich wurde 4) beschlossen, für den Gebrauch der vielen evangelischen Glaubensgenossen in und um Petersburg, die nur der russischen Sprache kundig sind, evangelische Bücher ins Russische übersetzt, vor Allem den Katechismus, abdrucken zu lassen. Den evangelischen Zöglingen der hiesigen Kron-Institute, welche ihre deutsche Muttersprache nur sehr mangelhaft kennen, soll der Religionsunterricht in russischer Sprache ertheilt werden; demnach wurden sämmtliche evangelische Prediger aufgefordert, sich die russische Sprache in dem Grade anzueignen, daß sie im Stande seien, sich ihrer im geistlichen Verkehre mit ihren russisch redenden Glaubensgenossen bedienen zu können. (D. A. Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 28. Juni. Heute giebt es nichts als Briefe in der Girardinschen Angelegenheit. Das bereits bekannte Schreiben des Gr. v. **Girardin**, des natürlichen Vaters des Deputirten von Bourganeuf, ein Schreiben des Herrn Thibadeau, welcher auch so vielfältig in der Sache genannt wurde, endlich ein Schreiben des Hrn. v. Girardin, welcher aus der Deputirtenkammer ausscheidet, um von seinen Wählern zu erfahren, ob sie mit ihm zufrieden sind und ihn wieder wählen. Daneben enthält die **Presse** einen neuen bösen Artikel. Sie erwähnt nämlich, daß der Minister Graf Duchatel am Freitag in der Deputirtenkammer geäußert, er würde einen Collegen nicht neben sich dulden, der sich Eisenbahnactien geben lasse, und führt dann an, daß einer der Kollegen des Ministers sicher 500 solcher Actien der Nordbahn besitze; Gr. v. Gerardin giebt sogar die Nrn. an. Diese neue Anklage hat heute auf die Börse übel gewirkt. Die Schlußcourse waren für 3 Proc. $77^{9}/_{20}$, 5 Proc. $117^{4}/_{5}$, Nordbahn $568^{3}/_{4}$ und man vernahm gestern, daß das Ministerium nicht mehr 8 Wochen bestehen würde. Die Mehlpreise stehen hier in Paris niedrig und das Korn gewährt im Lande die beste Hoffnung. Dennoch haben in **Mühlhausen** im Elsaß wieder Theuerungsunruhen Statt gefunden, bei denen das Militär feuern mußte und 4 Menschen das Leben verloren. Mit diesen Unglücksscenen hatte jedoch das Drama ein Ende. Zu den Tagesbegebenheiten gehört, daß zwischen **Lyon** und **St. Etienne** 2 Eisenbahnzüge in einem Tunnel zusammengefahren sind. Es war ein fürchterliches Zusammentreffen, bei dem 2 Menschen auf der Stelle todt blieben und einige andere schwer verwundet wurden. Dufavel, der Brunnenarbeiter, welcher vor 11 Jahren in Lyon in einen Brunnen verschüttet wurde, aber fast wunderbar gerettet ward, hatte Arbeit an Gruben für die Stadt Lyon genommen und ist in einer derselben mit 2 Neffen und 2 andern Arbeitern abermals verschüttet worden, leider aber so, daß alle todt blieben. — Von dem franz. Reisenden Raffmel erfährt man, daß er glücklich das Innere Afrikas, die Mondsberge, erreicht hat. — In Algier hat man am 18. Juni ein starkes Erdbeben verspürt. — Die Nachrichten aus **Madrid** vom 23. melden, daß die sämmtlichen Minister eine Conferenz mit dem Infanten **Don Francesko**, dem Vater des Königs, hatten. Der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen den Königs-Mörder Riva hat auf die Hinrichtung desselben durch den Strang angetragen; der Angeklagte leugnet fortwährend; seine Frau ist blos aus Gram über die Verhaftung ihres Mannes gestorben.

Niederlande.

Amsterdam, 28. Juni. Man schreibt aus **Harlingen** vom 25. Juni: Es haben diese Nacht **ernste Auftritte** unsere Stadt beunruhigt. Die Excesse nahmen bereits gestern Abends am englischen Dampfschiffe „Magnet" ihren Anfang. Die Menge widersetzte sich der Einschiffung einer Ladung neuer Kartoffeln und mißhandelte den zur Herstellung der Ordnung herbeieilenden Cargador und den Polizei Kommissar. Darauf begab sich die Rotte an das Haus des ersteren, warf die Fenster ein und stürmte von dort auf das Haus des Bürgermeisters los, welches sie buchstäblich ausplünderte, jedoch nicht in der Absicht, zu rauben, denn es wurde alles Werthvolle zertrümmert, vernichtet oder in den Hafen geworfen. Auch beim Notar Hanepugk warf man die Fenster ein. Von dort ging es an die Bäcker und Mehlhändler, welchen man unter allerlei Drohungen Brodt und Lebensmittel abforderte. Erst gegen 7 Uhr heute Morgens legte sich der Tumult. Bald darauf langte der Gouverneur von Friesland aus Leeuwaerden an, von einem Detachement von 180 Mann gefolgt. Acht Rädelsführer wurden verhaftet. — Unter obigem Datum werden gleichfalls aus **Leeuwaerden** Ruhestörungen berichtet: Kaum war die Nachricht von den in Harlingen vorgefallenen Excessen bekannt geworden, als sich Zusammenrottungen, meist aus Weibern, Mädchen und Knaben, bildeten und auf dem Markte einige englische Kaufleute mit Geschrei bis in das Haus eines Mehlhändlers verfolgten; vor demselben nahm der Haufe zu, die Fenster wurden eingeworfen, und die Menge forderte Lebensmittel. Trotz der Ankunft des Militärs wurden mehrere Bäcker-, Mehlläden und Colonialwaaren-Handlungen, deren Eigenthümer durch Brodt- und Speise-Austheilungen die Rotte zu beschwichtigen suchten, erstürmt. Die Schuttery bezog die Wache, eine Proklamation des Stadtraths verbot die Versammlungen von mehr als fünf Personen in den Straßen. Man war für die Nacht besorgt. Briefe vom 26sten melden, daß in der That die Nacht hindurch die ruhigen Bürger durch Gewalt zur Austheilung von Brodt und Geld genöthigt worden waren, und daß sogar gegen Morgen bei einigen Bäckern der Brodtvorrath geplündert wurde; allein Berichte vom 27sten bezeichnen die Unruhen als beendigt. Die Errichtung einer Art aus Bürgern improvisirter Constabler-Wache hatte viel zur Herstellung der Ordnung beigetragen. (Köln. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juni. Eine an und für sich vielleicht ganz unbedeutende und gleichgültige Begebenheit ist, wie es scheint, besonders durch das Stillschweigen, was man darüber ausgebreitet hat in den letzten Tagen, zu einem ziemlich allgemeinen Gegenstand des Geredes in der Stadt geworden, und wir glauben sie deshalb berühren zu müssen. Es wird nämlich gesagt, daß ein Mann (ein Deutscher) sich vor einigen Tagen auf Amalienburg eingefunden und eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige verlangt habe zu einer Zeit, da Allerhöchstderselbe entweder nicht hier in der Stadt war oder wenigstens Niemanden empfing, und daß die Wache, welche auf das sonderbare Befragen des Mannes aufmerksam geworden war, sich veranlaßt gefunden, ihn zu arretiren, worauf es sich bei der angestellten Untersuchung nicht blos zeigte, daß er verrückt war, sondern auch, daß er mit einer Waffe — mit welcher, wissen wir nicht — versehen war. Hieraus folgt nun sicher nicht, daß der Verrückte ein Attentat gegen das Leben Sr. Majestät beabsichtigt habe; das Stadtgespräch wird sich aber die Sache so zurecht machen, und wir glauben deshalb sowohl Sr. Majestät als dem Publikum einen Dienst zu erzeigen, indem wir die Geschichte, wie sie uns erzählt ist, mittheilen, damit, wenn es nöthig ist, eine Berichtigung erfolgen kann.

(Dänische Bl.)

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau,** 1. Juli. In der am 23. Statt gehabten Wahlversammlung der Bürger in nachfolgenden 34 Bezirken Behufs der Wahlen der Stadtverordneten und Stellvertreter zur Ergänzung der Ausscheidenden, wurden gewählt:

1) Im Accisebezirk, in Anwesenheit von 70 Bürgern (es fehlten 56), der Kaufmann **Gosohorsky**, mit 48 gegen 21 Stimmen, als Stadtverordneter; der Kaufmann **Philippi**, mit 41 gegen 28 Stimmen als Stellvertreter.
2) Im Albrechtsbezirk, in Anwesenheit von 85 Bürgern (es fehlten 91), der Uhrmacher **Knoblauch**, mit 70 gegen 14 Stimmen, als Stadtverordneter.
3) Im Antonienbezirk, in Anwesenheit von 46 Bürgern (es fehlten 71), der Kaufmann **Samosch**, mit 32 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordneter.
4) Im Barbarabezirk, in Anwesenheit von 65 Bürgern (es fehlten 83), der Partikulier **Kallenberg**, mit 53 gegen 11 Stimmen, als Stadtverordneter; der Kretschmer **Klippe**, mit 42 gegen 22 Stimmen, als Stellvertreter.
5) Im Barmherzigenbrüderbezirk, in Anwesenheit von 42 Bürgern (es fehlten 31), der Kaufmann **Blühdorn**, mit 28 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordneter.
6) Im Bischofbezirk, in Anwesenheit von 51 Bürgern (es fehlten 77), der Kaufmann **Becker**, mit 34 gegen 15 Stimmen, als Stadtverordneter; der Kaufmann **Schreiber**, mit 31 gegen 18 Stimmen als Stellvertreter.
7) Im Blauenhirschbezirk, in Anwesenheit von 56 Bürgern (es fehlten 61), der Buchbindermeister **Gedicke**, mit 43 gegen 12 Stimmen, und der Kaufmann **Gutke**, mit 42 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordnete.
8) Im Börsenbezirk, in Anwesenheit von 57 Bürgern (es fehlten 55), der Kaufmann **A. Liebich**, mit 35 gegen 16 Stimmen, als Stellvertreter.
9) Im Burgfeldbezirk, in Anwesenheit von 81 Bürgern (es fehlten 57), der Tuchscheer-Meister **Schablin**, mit 55 gegen 25 Stimmen als Stadtverordneter; der Kaufmann Fr. **Reimann**, mit 54 gegen 26 Stimmen, als Stellvertreter.
10) Im Catharinenbezirk, in Anwesenheit von 47 Bürgern (es fehlten 21) der Apotheker **Laube**, mit 39 gegen 7 Stimmen, und der Destillateur **Kramer**, mit 28 gegen 18 Stimmen, als Stadtverordnete.
11) Im Christophoribezirk, in Anwesenheit von 62 Bürgern (es fehlten 70) Nadlermeister **Lindner**, mit 46 gegen 15 Stimmen, als Stadtverordneter.
12) Im Dorotheenbezirk, in Anwesenheit von 63 Bürgern (es fehlten 61) der Kretschmer **Damretzki**, mit 45 gegen 17 Stimmen, als Stadtverordneter.
13) Im Drei-Lindenbezirk, in Anwesenheit von 57 Bürgern (es fehlten 73) der Maurermeister **Roth**, mit 38 gegen 18 Stimmen, als Stellvertreter.
14) Im Eilftausendjungfrauenbezirk, in Anwesenheit von 52 Bürgern (es fehlten 47) der Cafetier **Heinrich**, mit 38 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordneter.
15) Im Franziskanerbezirk, in Anwesenheit von 37 Bürgern (es fehlten 27) der Tuchmacherälteste **Hennig**, mit 26 gegen 11 Stimmen, als Stellvertreter.
16) Im Goldneradebezirk, in Anwesenheit von 57 Bürgern (es **fehlten** 107) der Dr. med. **Grätzer**, mit 43 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordneter.
17) Im Grünenbaumbezirk, in Anwesenheit von 39 Bürgern (es fehlten 44) der Privatleihinstituts-

Besitzer Brunschwitz, mit 29 gegen 10 Stimmen, als Stadtverordneter. *)

18) Im Hummereibezirk, in Anwesenheit von 65 Bürgern (es fehlten 41) der Partikulier Socolowsky, mit 43 gegen 21 Stimmen, als Stadtverordneter, und der Kaufmann Peretz, mit 43 gegen 21 Stimmen, als Stellvertreter.

19) Im Matthiasbezirk, in Anwesenheit von 51 Bürgern (es fehlten 69) der Zahnarzt Linderer, mit 42 gegen 8 Stimmen, der Turnlehrer Kallenbach, mit 37 gegen 13 Stimmen, als Stadtverordnete, und der Buchbindermeister Köhler, mit 28 gegen 22 Stimmen, als Stellvertreter.

20) Mauritiusbezirk, in Anwesenheit von 103 Bürgern (es fehlten 92) der Bäckerälteste Ludewig, mit 76 gegen 27 Stimmen, als Stadtverordneter.

21) Der Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk, in Anwesenheit von 40 Bürgern (es fehlten 38) der Schifferälteste Piefke, mit 31 gegen 8 Stimmen, als Stadtverordneter.

22) Neuscheitnigerbezirk, in Anwesenheit von 36 Bürgern (es fehlten 48) Partikulier Niebelschütz, mit 31 gegen 4 Stimmen, als Stadtverordneter.

23) im Nikolaibezirk Abth. I., in Anwesenheit von 100 Bürgern (es fehlten 103) der Mühlenbesitzer Neumann, mit 84 gegen 15 Stimmen, als Stadtverordneter, und der Buchhändler Hirt, mit 63 gegen 34 Stimmen, als Stellvertreter.

24) im Nikolaibezirk, Abth. II., in Anwesenheit von 31 Bürgern (es fehlten 31) der Apotheker Wolke mit 25 gegen 5 Stimmen als Stadtverordneter; der Lieutenant a. D. Mehlis mit 17 gegen 13 Stimmen als Stellvertreter.

25) Im Oderbezirk, in Anwesenheit von 74 Bürgern (es fehlten 81) der Kaufmann Bergmann mit 59 gegen 14 Stimmen als Stadtverordneter.

26) Im Rathhausbezirk, in Anwesenheit von 83 Bürgern (es fehlten 105) der Kaufmann Schneider mit 51 gegen 31 Stimmen und der Kaufmann Karuth mit 50 gegen 32 Stimmen als Stadtverordnete.

27) Im Rosenbezirk, in Anwesenheit von 68 Bürgern (es fehlten 96) der Handschuhfabrikant Sudhoff mit 48 gegen 19 Stimmen als Stellvertreter.

28) Im Schlachthofbezirk, in Anweseuheit von 68 Bürgern (es fehlten 51) der Bäckermeister Rösler mit 57 gegen 11 Stimmen als Stellvertreter.

29) Im Schloßbezirk, in Anwesenheit von 65 Bürgern (es fehlten 79) der Kaufmann Flatau mit 46 gegen 19 Stimmen als Stadtverordneter.

30) Im Siebenchurfürstenbezirk, in Anwesenheit von 71 Bürgern (es fehlten 84) der Medizinal-Assessor Gerlach mit 64 gegen 6 Stimmen als Stadtverordneter.

31) Im Siebenrademühlenbezirk, in Anwesenheit von 67 Bürgern (es fehlten 60) der Kaufmann Lassal mit 43 gegen 23 Stimmen und der Kaufmann Anderson mit 41 gegen 25 Stimmen als Stadtverordnete.

32) Im Theaterbezirk, in Anwesenheit von 55 Bürgern (es fehlten 53) der Kaufmann Caprano mit 42 gegen 12 Stimmen als Stadtverordneter; der Glockengießer Krieger mit 39 gegen 14 Stimmen als Stellvertreter.

33) Im Vierlöwenbezirk, in Anwesenheit von 86 Bürgern (es fehlten 72) der Kaufmann Worthmann mit 73 gegen 12 Stimmen als Stadtverordneter; der Gastwirth Briel mit 58 gegen 27 Stimmen als Stellvertreter.

34) Im Vincenzbezirk, in Anwesenheit von 50 Bürgern (es fehlten 47) der Hofvergolder Melzer mit 33 gegen 16 Stimmen als Stadtverordneter.

Bei den Wahlen, zu welchen 4256 Bürger eingeladen waren, hatten sich nur 2074 eingefunden, 2182 waren fortgeblieben und von diesen 1166 ohne alle Entschuldigung.

---

† **Breslau**, 2. Juli. Heute Morgens gegen 11 Uhr verkündeten die Feuersignale der Thürmer wiederum den Ausbruch eines Feuers innerhalb der Stadt und zwar auf derselben Straße, auf welcher wir erst am 29sten v. Mts. einen gleichen Fall erlebten. Das Feuer war auf dem Heu- und Strohboden des linken massiven und erst im v. Jahre erbauten Hinterhauses des Gebäudes Ohlauerstraße Nr. 8, Eigenthum des Banquier Werther, ausgebrochen, muthmaßlich durch ruchlose Hand angelegt, wurde indeß von Seiten der anwesenden Löschmannschaften nach Verlauf von einer halben Stunde gelöscht, ohne erheblichen Schaden verursacht zu haben.

Breslau, 2. Juli. Unter dem Namen: „Elisenbad" eröffnet Hr. Joseph Morawe auf seiner Besitzung, Klosterstraße Nr. 54, am 4. d. Mts. ein Etablissement, wie es in solcher Ausdehnung in Breslau noch nicht existirt. Hr. Morawe hat, nämlich seinem daselbst gelegenen Wellenbade (Schwimm-Bassin und Bade-Kabinets für Herren und Damen), nunmehr auch Wannenbäder hinzugefügt und mit beiden Anstalten zugleich eine Restauration und einen Garten (gegenwärtig im üppigsten Blumenflor stehend) verbunden, welcher letzterer besonders wegen seiner angenehmen Lage und der schönen Aussicht, die er von den Dammpromenaden aus, nach Marienau und dem Weidendamme gewährt, sehr bald seine Anziehungskraft auszuüben nicht verfehlen wird. Wenn wir noch hinzufügen, daß sämmtliche Anlagen und Baulichkeiten in dem, an Herrn Morawe längst bewährten guten Geschmack, ausgeführt sind, glauben wir das neue Etablissement, woselbst auch noch einige reizende Sommerquartiere dem Publikum zur Disposition stehen, hinlänglich empfohlen und auf dasselbe aufmerksam gemacht zu haben.

*) Gleiche Stimmenzahl hatte der Konsistorialrath Menzel, das Loos entschied für Brunschwitz.

Wollbericht.

✉ **Breslau**, 3. Juli. Für das Wollgeschäft scheint auf unserm Platze bereits die sogenannte saure Gurkenzeit eingetreten zu sein; denn seit dem beendeten Markte stockt der Umsatz, mit Ausnahme hin und wieder einer kleinen Partie polnischer Einschurwolle, in den fünfzigen an inländische Fabrikanten, fast gänzlich. Selbst für den im vorigen Jahre um diese Zeit so sehr beliebten Artikel, die Lammwolle, zeigt sich wenig Liebhaberei und nur unsere hiesigen Wollhändler kaufen diese ungefähr zu den Schurwollpreisen des Breslauer Wollmarktes; bei besonderer Veranlassung, wie brillante Wäsche und dergl. auch mit einigen Thalern darüber. Die hiesigen Commissionäre für englische und Hamburger Häuser dagegen, die in der Regel sonst bedeutende Quantitäten von Lammwollen aufkauften, scheinen in diesem Jahre ohne Aufträge zu sein, da sie bis jetzt noch ganz unthätig sich zeigen.

Dieser Umstand ist indessen leicht erklärbar, wenn man bedenkt, daß das Wollgeschäft in England hauptsächlich auf den Ausfall der Ernte basirt. Die letzten Berichte über die Brotfrüchte sprechen sich noch etwas zweifelhaft aus und von Irland sind über die Lage der Kartoffelfelder, die eigentliche Lebensfrage jenes Landes, sogar sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen. Die Krankheit nämlich soll wiederum in sehr umfassender Weise die Kartoffeln ergriffen haben. Von anderer Seite wird indessen dem widersprochen, und die Aussichten für die Kartoffelernte als günstig bezeichnet. Aber immer ist wohl Grund genug vorhanden, daß für englische Rechnung momentan keine Ankäufe gemacht werden, und wenn sogar Ordres dazu ertheilt sein sollten, so könnten diese doch nur mit sehr beschränktem Limitum gestellt sein.

Die hiesigen Lager sind reich in allen Gattungen Wollen von hochfeinen schlesischen Einschuren an bis auf geringe polnische dergleichen besetzt; ebenso von Lamm-, Sterblings- und Schweiß-Wollen, und so könnte ein jeder Bedarf auf unserm Platze leicht Befriedigung finden.

In Nr. 144 der Breslauer Zeitung ist ein Artikel aus dem Liegnitzer Stadtblatte aufgenommen, worin es bei Erwähnung der Wasserschäden unter andern heißt:

„Einige Dämme sind namentlich bei Maltsch durchbrochen worden; bei einem solchen Dammbruche bei Schlaupe, Neumarkter Kreises, sind 20 auf einer Wiese mit Heumachen beschäftigte Menschen von den Fluthen ereilt worden und ertrunken."

Diese Nachricht hat sich glücklicherweise nicht bestätiget, da bei Schlaupe kein Damm durchbrochen worden und auch keine Menschen beim Heumachen verunglückt sind. Auch ist dem unterzeichneten Landraths-Amte nicht bekannt geworden, daß in einem andern Theile des Neumarkter Kreises ein derartiger Unglücksfall stattgefunden hätte.

Neumarkt, den 30. Juni 1847.

Das königliche Landraths-Amt.

Brieg, 29. Juni. Vor Kurzem kam hier ein polnisches Mädchen an, das, abgerissen und verhungert, die Aufmerksamkeit hiesiger Bürger auf sich zog. Auf Befragen in polnischer Sprache erzählte das arme Kind, es sei aus einem Dorfe bei Guttentag gebürtig, vater- und mutterlos, und das Dorfgericht habe es mit dem Bedeuten weggeschickt: es habe einen Vetter, der in einer schlesischen Stadt als Tischler etablirt sei und so und so heiße; diesen solle es aufsuchen und ihn um Aufnahme bitten. Jedenfalls hatte sich die hartherzige Gemeinde auf diese Art von der Unterhaltung der armen Waise los machen wollen, die sie so ohne weiteres auf's Durchbetteln anwies, während sie es dem, nicht einmal der Sprache kundigen Kinde überließ, die Stadt zu suchen, wo der Vetter wohne. Ein zum Glück seltenes Beispiel von Gefühllosigkeit. Eine menschenfreundliche hiesige Familie hat das Mädchen bekleidet, einige Tage unterhalten und soll nicht abgeneigt sein, noch weiter für sie zu sorgen. Das ist ein ganz anderes Beispiel, als das jener Gemeinde, und die hochachtbare Familie verdiente das schönste Ehrenzeichen. — Es ist kürzlich hier eine Art Backwerk in mehreren Händen gewesen, welches die fluchwürdige Spekulation verdeutlichte, die steinerne Herzen auf den Hunger ihrer Mitmenschen gründen. Genanntes Backwerk sah fast aus wie ein Klumpen Kienruß, war vielleicht noch ungenießbarer als Gras, und es soll das wahrscheinlich arg verdorbene und verunreinigte Mehl dazu zu hohem Preise von wohlbemittelten Leuten hier Orts verkauft worden sein. — Unser Kreis-Landrath und Magistrat veröffentlichten sehr weise am Tage vor hiesigem letzten Wochenmarkte die bevorstehende Ankunft von 15000 Scheffel Roggen. Da sah man die verzehrenden Einwohner freudig, die Getreidemäkler mit langen Gesichtern vor diesen Anschlägen stehen, welche die gute Folge hatten, daß am Markttage wirklich die Preise sanken, und soviel Getreide auf den Markt kam, daß es zum Theil unverkauft blieb, während man früher nicht einen Augenblick zögern durfte, den geforderten Preis zu geben, weil es einem sonst ein Händler augenblicklich vor der Nase wegkaufte. — Die Diebstähle auf dem Lande vermehren sich sehr, namentlich gehen die Diebe auf Getreide aus. In einem nahen Dorfe wurden 7 Sack durchs Flachwerkdach gestohlen und in einer Mühle im Namslauischen wurden 17 Sack gestohlen, wobei man später bemerkte, daß sich die Diebe mit jungen Straßenbäumen zu Schutz und Trutz im Fall einer Störung bewaffnet hatten. (Samml.)

Breslau, 2. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 9 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß wieder gestiegen.

Oppeln, 2. Juli. Der Wasserstand der Oder war am 1. Juli früh 6 Uhr am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 1 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 6 Zoll; Nachm. 4 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 8 Zoll; am Unterpegel 14 Fuß 2 Zoll; Abends 7 Uhr am Oberpegel 15 Fuß, am Unterpegel 14 Fuß 8 Zoll; den 2. Juli früh 6 Uhr am Oberpegel 15 Fuß, am Unterpegel 14 Fuß 8 Zoll. (Das Wasser dürfte bald zum Fallen kommen.)

Brieg, 2. Juli. Der Wasserstand der Oder war am 1. Juli früh 8 Uhr am Oberpegel 18 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 8 Zoll; den 2. Juli früh 8 Uhr am Oberpegel 19 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 15 Fuß 1 Zoll.

Mannigfaltiges.

— (Hildburghausen.) Am Johannisabend, den 24sten d. M., folgte dem am 19ten d. M. beobachteten Luftmeteor ein nicht minder merkwürdiges, ein prachtvoller Regenbogen von seltener Ausdehnung und ungewöhnlichem Farbenglanz, welcher auf 5 Meilen hin sich über den hier sichtbaren südlichen Abhang des Thüringer Waldes gelagert hatte und mit seiner Breite diesen Theil des Gebirges vollkommen bedeckte. Für den in einer Höhe von etwa 200 Fuß befindlichen Beobachter stand die Sonne während des ganzen Verlaufes dieses von halb vier bis halb sechs Abends dauernden Phänomens hinter mehr oder minder dunkelgrauen Wolkenschichten und blieb deshalb unsichtbar. In der Richtung des Thüringer Gebirges führten Wolkenzüge mehrere Regengüsse von Abend gegen Morgen nach dem Ort der Erscheinung hin, ohne letztere wesentlich zu ändern, und diese glich mehr in der Anordnung der Farben eines Regenbogens letzterem, als in ihrer Gestalt. Es befanden sich nämlich geradlinige, breite, grellerleuchtete farbige Streifen übereinander geordnet, wovon der violette fast den Fuß des Gebirges bedeckte, der orangene dagegen über den Saum desselben hinausragte. Auch begann das Ganze mit einem violetten Lichtstreif und löste sich in solchen bei dem Verschwinden wieder auf. Die außergewöhnliche Größe dieses Lichtmetor — es übertraf an Breite wie an Lichtstärke einen gewöhnlichen Regenbogen scheinbar wohl 30—40 Mal, hat gewiß manches Auge unwillkürlich gen Himmel gewendet. (Dorfztg.)

— Zu Dippoldswalde, im Königreich Sachsen bemerkte man am 27. Juni 20 Minuten nach 11 Uhr eine Erscheinung (Meteor?), die zur Zeit der Entdeckung in einer vollmondgroßen azurblauen Kugel bestand, welche bei geringer Bewegung nach Norden in rascher Aufeinanderfolge erst hochroth und dann blaßgelb erschien. Aus ihrer nördlichen Seite drang (ohne Veränderung der Peripherie) ein einem Sterne ersten Ranges zu vergleichender blaßgelber Kern hervor, der nach einem bogenartigen Anlauf sich senkte, wobei das kugelförmige Phänomen geräuschlos verschwand. Ob der losgetrennte Stern in ursprünglicher Gestalt und Farbe zur Erde fiel, war Einsender durch die dazwischenstehende Häuserreihe zu beobachten gehindert. Die Erscheinung dauerte einige Augenblicke und ihr Glanz verbreitete bis zum Standpunkte des Beobachters herab eine der bengalischen Flamme ähnliche Erleuchtung, welche die Gegenstände in blauem, rothem und gelbem Lichte erkennen ließ. (L. Z.)

— (Petersburg.) Unsere Zeitung berechnet, daß bis jetzt 2 Mill. 300,000 Tschetwert (ungefähr 8 Mill. Berl. Scheffel) Korn über St. Petersburg zur Verschiffung verkauft worden sind, und etwa 2 Millionen 700,000 Tschetwert noch zum Verkauf stehen. — In Transkaukasien plagt man sich noch immer mit den

Heuschrecken. In der Umgegend von Titzis sind vom 27. Mai bis 2. Juni 6275 Pud Heuschrecken getödtet worden.

— (Oldenburg.) Das Testament des kürzlich verstorbenen Staats-Ministers v. Brandenstein in Oldenburg verfügt über ein Drittheil des hinterlassenen Vermögens zu wohlthätigen Zwecken. Zum Zweck der Verbesserung der Landschulen sind 10,000 Thlr., außerdem für einen Schullehrer-Pensionsfonds 1000 Thlr. Gold bestimmt. Dem Gymnasium in Oldenburg sind 1000 Thlr., dem Gymnasium in Vechta 1000 Thlr., der Provinzial-Schule in Jever 1000 Thlr., der Gelehrten- und Bürger-Schule in Eutin 1000 Thlr. Gold, und eben so viel der Kleinkinderbewahrschule in Oldenburg, vermacht. Die Armenschule in Oldenburg erhielt ein Legat von 500 Thlrn., der Seminarfonds daselbst ein anderes von 2500 Thlrn. Eben so viel wurde dem Taubstummen-Institut zu Wildeshausen bestimmt. 1750 Thl., die der Verewigte nach und nach als Capitular-Großkreuz des Haus- und Verdienstordens bezogen, hat er gesammelt, um sie einem Nikolai-Kirchenfonds in Oldenburg zu hinterlassen, da er mit Vielen der Ansicht war, daß in Oldenburg eine zweite Kirche noth thue. 5000 Thlr. wurden einer noch im Lande zu errichtenden Irrenheilanstalt vermacht, wobei die Erblasser für eine baldige Errichtung derselben ein gutes Wort eingelegt hat. Endlich wurde noch ein Rest von Tausenden einem zu errichtenden Stipendienfonds zugewendet. Als eine Seltsamkeit wird erzählt, daß die Testamentsvollstrecker fast alle diese Summen in baarem Gelde und mit Angabe ihrer Bestimmung abgezählt im Nachlasse vorfanden. (N. Oldenb. Bl.)

— (Braunschweig.) Etwa Mitte Juni v. J., als ich mit einem Freunde gegen 6 Uhr Abends bei ruhiger, heißer Luft spazieren ging, sah ich in einer Entfernung von circa 1½ Stunde gegen Norden sogenannte Gewitterwolken von sehr schönen Formen und Farben. Indem wir uns über den imposanten Anblick noch unterhalten, bemerken wir in der Richtung nach Gifhorn (wo bekanntlich viel Moor ist) Rauch aufsteigen, welcher binnen Kurzem eine bedeutende Breite einnahm, nach Verlauf von etwa 5 bis 6 Minuten bildete sich aus diesem Rauche eine schwarze Wolke, stellte sich neben die frühern und nahm nach 3 bis 4 Minuten die Form und Farbe derselben an. Dieses wiederholte sich nach einiger Zeit und es entstand auf gleiche Weise noch eine Wolke, so daß bald 4 bis 6 neben einander standen. Der Wind war Südwest, die ersten 4 Wolken waren seitwärts nach rechts gezogen, die andern beiden folgten in gleicher Richtung. Höchst wahrscheinlich sind also auch die erstern aus Rauch entstanden, zumal da sie in Allem ganz gleich mit den letztern waren. Nimmt man nun an, daß diese Wolken durch ruhige Beschaffenheit der Luft einige Tage zusammengehalten werden, so durchziehen sie auch bei schwachem Winde eine große Strecke und erscheinen in fernen Gegenden als Gewitterwolken; kommt nun stärkerer Wind, so werden sie zertheilt und da nur Rauch darin enthalten ist, so ist es sehr natürlich, daß dieser sich dann schnell verbreiten muß. Hieraus läßt sich wohl der Schluß ziehen, daß die zerplatzten Gewitter nur aus ähnlichen Wolken bestehen und bemerke ich nur noch, daß, seitdem im Königreich Hannover das Verbrennen des Moors verboten wurde, hier keine Spur von Höhenrauch vorgekommen ist. (Dorfztg.)

— (Hongkong.) Wir haben hier eine literarische Neuigkeit aus dem Innern von China erhalten. Es scheint der berühmte kaiserliche Kommissär Lin, der den Opiumkrieg durch seine Confiskationen anfing, war von der Ueberlegenheit der Kenntnisse der Europäer sehr betroffen, und wollte daher versuchen seine Landsleute mit diesen bekannt zu machen, um sie so in den Stand zu setzen, sich besser gegen jene zu vertheidigen. Das erste was er that, war eine allgemeine Geographie nach europäischen Quellen anfertigen zu lassen; das Buch ist vor einiger Zeit in der Provinz Kiangnan in zwanzig Bänden erschienen, und ist eine wahre literarische Merkwürdigkeit. Es enthält neben einer ausführlichen Geographie von China die Beschreibung der übrigen Länder der Welt nach englischen und portugiesischen Werken und Journalen mit Karten, die ebenfalls von europäischen Werken entlehnt, aber auf chinesische Art in Holz geschnitten sind. Es ist eine sehr leidliche Beschreibung, die sogar auf die Literatur der fremden Völker eingeht, wobei sich freilich die Namen der fremden Klassiker wunderlich genug ausnehmen, die Angaben über Religionen, über Bevölkerung u. s. w. sind genauer als man erwarten konnte. Ein Abschnitt handelt von den Erfindungen der fremden Völker, Eisenbahnen und dergl., und ein anderer von den Fortschritten, welche die Fremden in chinesischer Literatur gemacht haben. In diesem Punkt waren jedoch die Verfasser nicht sehr gut berichtet, und scheinen ihre Nachrichten aus zufälligen Anzeigen in englischen Zeitungen genommen zu haben, sie sagen, daß die Engländer die größten Fortschritte gemacht haben, und nach ihnen die Deutschen. Von den Franzosen, die bei weiten am meisten für chinesische Literatur gethan, scheinen sie nichts zu wissen, außer von Pauthier, von dem sie sagen, daß er zusammengesetzte chinesische Lettern erfunden, ein Deutscher sei, aber in Frankreich wohne, wo er mit Unterstützung der deutschen Regierung seine Erfindung ausgeführt habe. Von Claproth versichern sie, daß er ein sehr böser Mensch gewesen sei, und von Karl Ritter (den sie Li ta schreiben, da sie kein r besitzen) daß er eine bewundernswürdige Geographie von China geschrieben. Das ganze Buch ist eine große Merkwürdigkeit. Ob Lin, der gegenwärtig kaiserlicher Kommissär in den mohammedanischen Provinzen ist, die Zeit und Absicht hat andere Werke ähnlicher Art bearbeiten zu lassen, weiß ich nicht; jedenfalls sieht man aber, daß die moralische Mauer, welche um China gezogen war, anfängt durchlöchert zu werden. (A. Z.)

— (**Ernteaussichten.** Fortsetzung aus Nr. 151) Im Süddithmarschen stehen die Saaten erwünscht und lassen einen reichen Ertrag hoffen; Winter- und Sommerkorn steht ebenfalls schön, die Kartoffeln überall üppig und voll Kraft. — Im Schleswigschen zeigen die Felder überall einen Reichthum und eine Ueppigkeit wie seit lange nicht. Der Wind hat die Blüthenzeit des Roggens begünstigt, und auch dieser verspricht einen reichen Ertrag. — Ebenso stehen die Saaten in der Ostpriegnitz in günstiger Fülle und versprechen reichen Segen. — Aus Posen, 23. Juni, wird geschrieben: Wir haben Gelegenheit gehabt, das Urtheil mehrerer großen Grundbesitzer aus verschiedenen Theilen des Großherzogthums über die diesjährigen Ernte-Aussichten bei uns zu hören. Leider stimmt dasselbe darin überein, daß man sowohl bei der Weizen- wie Roggenernte kaum auf einen gleichen Ertrag an Körnern wie im vorigen Jahre wird rechnen dürfen, dagegen auch wie im letzten Jahre auf viel Stroh; denn die Witterung hat auf das Wachsthum der Pflanze an sich mehr günstig als nachtheilig gewirkt, ist dagegen auf die Entwickelung und den Verlauf der Blüthe von entschieden nachtheiligem Einflusse gewesen. So bieten denn die Roggenfelder mit ihren großen Aehren zwar einen herrlichen Anblick und vermögen beim Laien die herrlichsten Hoffnungen zu erwecken, allein eine nähere Prüfung zeigt leider, daß diese schönen großen Aehren durchschnittlich sehr wenig Körner angesetzt haben und zum großen Theile ganz leer sind. Es ist dies die Folge der gerade in die Blüthezeit gefallenen Nachtfröste und Reife. Nicht viel größere Hoffnungen glaubt man sich von der Weizenernte machen zu dürfen. Die Nachtfröste sind so stark gewesen, daß sie selbst die noch in den Kapseln verschlossenen Aehren getroffen haben, wie sich jetzt dadurch zeigt, daß die Aehren des Weizens an der oberen Hälfte ganz schwarz, erfroren, hervorgeschossen sind. Dagegen glaubt man auf eine nach Qualität und Quantität sehr günstige Kartoffelernte rechnen zu dürfen, da diese durchschnittlich sehr gut stehen und sich keine oder doch vielleicht nur sehr seltene Spuren der Krankheit gezeigt haben. Es äußern sich Viele dahin, daß man das Resultat der zu erwartenden Ernte noch nicht beurtheilen könne, allein der erfahrene Landwirth vermag das sehr wohl und ziemlich annäherd, so daß es leichtsinnig ist, das Urtheil desselben nicht zu berücksichtigen, sondern nur erst an abwehrende Maßregeln gegen die Noth etwa zu denken, wenn diese schon wirklich eingetreten ist. — Aus den Maingegenden berichtet der Nürnb. Corr. unterm 26. Juni, daß die Getreidefelder und Futterbaugründe zwischen Mainz und Frankfurt eben so vortrefflich aussähen, als die Weinberge einen ungeheuren Traubenreichthum versprächen. Eben so erfreulich seien die Aussichten auf eine reichliche Getreideernte in den weiten Hochebenen zwischen Darmstadt und Aschaffenburg am Fuße des Odenwaldes, so wie längs des ganzen Maingrundes von Bamberg an bis Frankfurt vornehmlich um Würzburg. Die ausgedehnten Hügelreihen zwischen Saal- und Werragrund von Arnstein bis Schweinfurt und Kissingen böten einen herzerhebenden Anblick: die üppigen Getreidefelder verheißen allenthalben die reichsten Ergebnisse. So wie Feld- und Gartenfrüchte, Weinbau, Wies- und Kleebau vortrefflich stehen, eben so reichlich strotzen die Obstbäume von Früchten. — In Neustadt a. d. H. ist bereits die erste Frucht eingebracht worden und zwar, heißt es, so herrlich voll und schön, wie immer nur zu wünschen war. Ebenso sieht man in Mannheim in acht Tagen einer gleich erfreulichen Ernte entgegen. — Um Sinsheim (23. Juni) hatte die Heuernte bereits begonnen; sie liefert einen Ertrag wie nicht seit Jahren. Unter den Obstbäumen sind namentlich die Aepfelbäume sehr gesegnet. — Zu Hettingen a. d. Ruhr (23. Juni) prangten die Früchte aller Art in der üppigsten Fülle; Weizen und Roggen hatten so volle kräftige Halme, die Aehren waren so schwer beladen wie nur in den fruchtbarsten Jahren. Ein Landmann zeigte eine volle Kornähre von 72 Zoll Länge. Alles eilte der Reife entgegen. Auch die Kartoffeln versprachen eine reiche ergiebige Ernte; die Gartenfrüchte lieferten reichlichen Ertrag; die Obstbäume versprachen reichen Segen. — Seit Menschengedenken, heißt es unterm 19. Juni aus Arles in Frankreich in Frankf. Bltt., hat keine Ernte unter so viel versprechenden Anzeichen als die nächstbevorstehende begonnen. Der ganze Süden Frankreichs ist mit der Pracht des Gottessegens überschüttet; denn nicht allein alle Getreidearten, auch der Reis, dessen Bau in den salzhaltigen Niederungen der Rhone eingeführt worden ist, verspricht einen alle Erwartungen übertreffenden Ertrag. Nach der Meinung der italienischen Ackerbauer, die dort die Reiskultur systematisch betreiben, wird die Reisernte im geringsten Falle 400 Centner von jeder Hektare abwerfen; im nächsten Jahre hofft man schon auf über 600, und in späteren sogar bis auf 750 Centner von derselben Fläche. — Die Berichte der Allg. Ztg. über den Stand der Saaten von nah und fern lauten im Allgemeinen sehr günstig, besonders von Italien, wo die Ernte durchgehends als gesichert anzusehen, und namentlich im Süden schon vorüber und sehr ergiebig ausgefallen ist. So schreibt man aus Bari, daß außer dem fürs Königreich Neapel berechneten Bedarf von 30 Mill. Tomola Körnerfrucht noch ein Ueberschuß von 20 Mill. bleiben werde. Auch in den päpstlichen Marken und in der Romagna, einer der Hauptkornkammern Europas, geht es nach Wunsch, und nicht nur Weizen, welcher bald geschnitten wird, sondern auch Mais hat das trefflichste Aussehen. In der Nähe von Triest hat man das fruchtbarste Wetter; seit beinahe drei Wochen folgen immer fast regelmäßig auf einen regnerischen Tag zwei oder drei sonnenhelle und heiße Tage. Die bisher gereiften Früchte kommen daher auch in ungewöhnlicher Fülle zum Vorschein. — Auch in Ungarn scheint es besser mit den Saaten zu gehen als man besorgte; wenn auch keine sehr reiche, wird man aber im Allgemeinen keine schlechte Ernte haben. Ein Reisender versicherte, daß man überhaupt auf den vierzigfältigen Ertrag des Saatkorns rechnen könne. In der Steiermark ergab die Aufnahme der Getreidevorräthe, daß sich in der Provinz noch 800000 Metzen gleichmäßig vertheilt vorfinden, während man über die Ernte vollkommen beruhigt ist. Nur aus Südrußland und den Donaufürstenthümern lauten die Berichte nicht sehr ermuthigend. — Um Budweis (18. Juni) standen Obst, Getreide und auch Kartoffeln, der Trost des armen Volkes, recht schön im Felde. Von der Kartoffelfäule war nirgends die geringste Spur. Sollte diese etwa eintreten, so dürfte sich dies wohl erst später zeigen, wenn das Kraut mehr aufgeschossen sein wird und die Knollen sich gebildet haben werden; die Krankheit zeigt sich am Kraute, und man hegt die Ueberzeugung, daß das Abschneiden des kranken Krautes sehr zu empfehlen ist; doch wird es hoffentlich dieser Vorsicht nicht bedürfen. — In der Moldau (Jassy, 28. Mai) war der Stand der diesjährigen Saatfrüchte ein höchst erfreulicher. Leider aber wurden die Hoffnungen dadurch getrübt, daß sich an mehreren Orten Heuschrecken gezeigt haben. Sie verbreiteten sich immer mehr und mehr, und das Uebelste war, daß sie nicht vertilgt werden konnten, ohne die Herbstsaat mit zu vernichten. (Ztg.-Halle.)

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) T Breslau 1. Juli; 2) * Wien 30. Juni.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 152 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3. Juli 1847.

Theater-Repertoire.
Sonnabend „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. Valentine, Madame Koester, als 2te Gastrolle.
Sonntag: „**Wallensteins Tod.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Wallenstein, Herr Genast, vom großherzogl. Hoftheater in Weimar, als letzte Gastrolle. Max, Herr Pätsch, als Gast.

F. z. . Z. 5. VII. 6. J. □. I.

(Verspätet.)
Verlobungs-Anzeige.
Durch die Namensverwechselung sind wir veranlaßt, unsere Verlobung nochmals zu veröffentlichen.
Amalie Selten. S. Goldberger.
Myslowitz und Breslau.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern stattgehabte Verheirathung beehren wir uns durch dieses, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. Juni 1847.
Friedrich Aderholz (der Mittlere).
Henriette Aderholz, geb. Grundmann, verehelicht gewesene Weinhold.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 30. Juni vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Glogau, den 3. Juli 1847.
Herrmann Becher, OLG.-Ass. zu Hammerstein in Westpreußen,
Henriette Becher, geb. Röhr.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ernst Hoffmann, O.-L.-G.-Assessor.
Hermine Hoffmann, geb. Czirn von Terpitz.
Liegnitz und Breslau, den 1. Juli 1847.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entriß mir der Tod meine älteste Tochter Natalie. Sie starb schnell und sanft, obwohl nach langen vorhergegangenen Leiden, am kalten Fieber und hinzugetretenem Nervenschlage. Mit tiefgebeugtem Mutterherzen, vereint mit meinen trauernden Kindern, widme ich diese Anzeige, statt besonderer Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Herrnstadt, den 1. Juli 1847.
Auguste verwittw. Rittmeister v. Rouppert, geb. v. Brocke.
Adolf, Elise, Heinrich v. Rouppert, als Geschwister.

Todes-Anzeige.
Mit tiefem Schmerze zeigen wir hiermit an, daß unsere theure geliebte Elisabet, in einem Alter von 8 Jahren, heute früh um 3 Uhr an einem gastrisch-nervösen Fieber dem Herrn entschlafen ist.
Berlin, den 30. Juni 1847.
Goltdammer, Kammergerichts-Rath.
Ottilie Goltdammer, geb. Olearius.

Todes-Anzeige.
Am 1sten d. M. Abends 8 Uhr vollendete nach kurzem Kampfe unser geliebter Sohn Charles in einem Alter von 28 Jahren seine irdische Laufbahn. Tief betrübt widmen wir diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne.
Breslau, 3. Juli 1847.
Pierre Henry.
Henriette Henry, geb. Gissmann.

Allen Freunden und Bekannten sagen bei ihrer Abreise von hier nach Leipzig ein herzliches Lebewohl: J. L. Fränkel, Marie Fränkel, geb. Milch.

Wintergarten.
Heute, Sonnabend den 3 Juli:
Achtes
Abend-Concert
des Kapellmeister Hrn. Bilse aus Liegnitz.
Anfang Ab. 6 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.
Sonntag den 4 Juli:
Anfang des Concerts 4 U., Ende gegen 10 U.

Heute und Morgen **große Vorstellung der akrobatischen Künstler-Gesellschaft** im Scheitniger Park, bei guter Witterung, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 6 Uhr.
Carl Stark, Direktor.

An meiner **Lese-Bibliothek**, welche gegen **11,000 Bände deutscher**, und gegen 2000 **französischer** und **englischer Bücher** enthalt, konnen fortwährend einheimische und auswärtige neue Leser Theil nehmen. — Der Katalog kostet 7½ Sgr.
Auch können noch Leser in einen Lesezirkel, welcher nur die neuesten Sachen enthält, eintreten. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.
E. Neubourg, Buchhändler, Elisabetstraße Nr. 4.

Oeffentlicher Dank
hiermit allen Denen, die bei dem am 29sten v. M. früh um 3 Uhr in den drei Kränzen, Ohlauerstraße Nr. 38 ausgebrochenen Feuer sich so hülfsthätig der Rettung, so wie der Bergung meiner Mobilien, Kleider und Betten unterzogen, besonders aber allen sehr verehrlichen Mitgliedern des wohllöblichen Rettungsvereins, aus vollem Herzen darzubringen, hält für ihre unerläßliche höchste Pflicht:
Louise von Dariesz.
Breslau, den 1. Juli 1847.

Indem ich allen denen, die mir bei dem in den drei Kränzen stattgefundenen Feuer zur Rettung meines Eigenthums so freundlich die Hand boten, hiermit meinen innigsten Dank abstatte, verbinde ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Taschenstraße Nr. 30 in dem Hause des Pianoforte-Fabrikanten Herrn Reymann wohne.
Breslau, den 2. Juli 1847.
G. Niller jun., prakt. Wundarzt.

Neueste Musikalien.
Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke ist so eben erschienen:
Zur Erinnerung an die
feierliche Enthüllung des Denkmals
Friedrich des Grossen.
Fest-Marsch für das Pianoforte von
Moritz Ernemann.
Preis 5 Sgr.
Waldgruss-Marsch,
für das Pianoforte, componirt von
Moritz Ernemann.
Preis 5 Sgr.
Lebenslust-Polka,
für das Pianoforte von
Marcellus Leschnick.
Preis 2½ Sgr.
Heute sind wieder angekommen:
Eisele- u. Beisele-Sprünge.
Polka, für das Pianoforte von
Johann Strauss.
Preis 5 Sgr.

Nachdem die Statuten des **Vereins der Wundärzte in Schlesien** die höhere Genehmigung erhalten, erlaube ich mir die geehrten Mitglieder desselben, so wie diejenigen, welche noch zutreten wollen, zu einer **Generalversammlung** im Bahnhofe zu Freiburg auf den 26. August d. J. Vormittags 10 Uhr mit dem ergebensten Bemerken einzuladen, mir wenigstens **drei Wochen** vorher die Themata der Vorträge portofrei einsenden, so wie die Theilnahme an der Versammlung anzeigen zu wollen.
Friedland, Kreis Waldenburg, den 1. Juni 1847.
Long, z. Z. Direktor des Vereins.

Bekanntmachung.
Die dem Hieronymi-Hospital gehörigen Aecker von 13 Morgen 87 Quadrat-Ruthen an der Freiburger Eisenbahn und von 25 Morgen 59 Quadrat-Ruthen an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sollen im Ganzen oder in Parcellen von Michaeli d. J. ab auf 6 Jahre nach erfolgter Licitation verpachtet werden. Zur Licitation steht Termin am
5. Juli d. J. Vormittags 4 Uhr
auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Bedingungen und Charten sind in unserer Dienerstube einzusehen.
Breslau, den 17. Juni 1847.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Ediktal-Citation.
Der Tuchscheer-Geselle Carl Gottlieb Litsche von hier, welcher sich im Jahre 1833 von hier in die österreichischen Staaten und zwar zunächst nach österreichisch Schlesien entfernt, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte weiter keine Nachricht gegeben hat, wird hiermit, so wie auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vor den Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Jüngling auf
den 21. Oktober 1847, Vormittags 11 Uhr,
mit der Weisung vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei dem Gerichte oder in der Registratur bei uns schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.
Wenn sich Niemand meldet, wird der Tuchscheer-Gesell Carl Gottlieb Litsche für todt erklärt, die unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen präcludirt, und der Nachlaß den sich bis dahin legitimirenden Erben oder der hiesigen Kämmerei als herrenlose Erbschaft zugesprochen werden.
Brieg, den 6. Oktober 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Niederschlesischer landwirthschaftlicher Beamten-Verein.
Die General-Versammlung des Vereins findet den **11. Juli d. J. Mittags Ein Uhr** im bisherigen Lokale zu Frankenstein statt. Als vorzugsweise Gegenstände der Verhandlung sind zu bezeichnen:
a) vorbereitende Beschlußnahmen, bezüglich der Ausführung des Eleven-Examens in diesem Jahre;
b) Mittheilungen und Diskussion über die jüngsten Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft und technischen Gewerbe;
c) Normirung von Themata's zu Vorträgen und Diskussionen für die nächsten Versammlungen;

und werden den verehrlichen Mitgliedern keine besonderen Einladungen zugehen.
Die Prüfung der sich dazu meldenden Wirthschafts-Eleven wird in diesem Jahre Ende September oder Anfang Oktober abgehalten, Zeit und Ort dafür aber später bekannt gemacht werden. Anmeldungen zum Examen sind baldmöglichst an den Unterzeichneten hierher zu richten. Niedersteine bei Glatz, den 29. Juni 1847.
Der Vereins-Direktor **Petzoldt.**

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, ist erschienen:
Die Preußischen Städteordnungen vom 19. November 1808 und 17. März 1831, eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern, der Justiz, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und der Hauptverwaltung der Staatsschulden, von **L. von Rönne**, Kammergerichts-Rathe, und **Heinr. Simon**, Stadtgerichts-Rathe. 48 Bogen. gr. 8. 2½ Rthl.
Die genaueste Kenntniß der preuß. Städteordnungen mit den dazu ergangenen Ergänzungen gewinnt doppeltes Interesse in einer Zeit, wo Staat und Gemeinden zu regerem politischen Leben erwacht sind, und wo es sich um wesentliche Reformen der Gemeindeverfassung wichtiger Landestheile handelt. Deshalb hatte bereits der Eine der Herren Verfasser im Jahre 1840 eine solche Schrift herausgegeben, welche Seitens des hohen Ministeriums des Innern und der Polizei durch nachstehende, an sämmtliche kgl. Regierungen erlassene Cirkular-Verfügung empfohlen wird:
„Der Oberlandesgerichts-Rath v. Rönne hat mir ein von ihm herausgegebenes Werk, „betitelt: **Die preuß. Städteordnungen** 2c., Breslau bei Aderholz, übersandt, „welches alle die beiden Gesetze ergänzenden und erläuternden, und die Ausführung und „Anwendung ordnenden Gesetze und Ministerial-Bestimmungen so vollständig und in so „klarer wissenschaftlicher Anordnung enthält, daß es allen zeitherigen Arbeiten dieser „Art bei weitem vorzuziehen ist, und ich es als ein sehr nützliches Hülfsmittel für alle „diejenigen Behörden und Personen betrachten muß, welche bei Ausführung beider Gesetze betheiligt sind. Ich mache daher die kgl. Regierung auf dieses sehr schätzbare „Werk aufmerksam, um es nicht nur für Ihre eigene Bibliothek anzuschaffen, sondern „auch um es in Ihrem Amtsblatte den **Magisträten, Stadtverordneten** und „allen Denjenigen zu empfehlen, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessiren."
Berlin, den 17. Januar 1840.
Der Minister des Innern und der Polizei **v. Rochow.**
Das Werk ist als eine durchaus verbesserte, fast um die Hälfte vermehrte zweite Ausgabe zu betrachten, deren Werth außerdem noch durch eine wissenschaftliche Einleitung, welche die Geschichte des deutschen und des preuß. Städtewesens ausführlich enthält, erhöht worden ist. Zweckmäßige Register rnd Uebersichten erleichtern den Gebrauch.

Bei **Wilh. Jacobson**, früher Karlsstr. 2, jetzt Kupferschmiedestr. 44, sind antiquarisch vorräthig: Herder's s. W., 60 B., f. 10 Rtl. Jost's Gesch. d. Juden, f. 10 Rtl. Alex. v. Humboldt's Kosmos, anst. 2⅔ f. 1⅚ Rtl. Laurent, Geschichte Napoleons m. Illustr. (Prachtausg.), anst. 7 f. 4 Rtl. Moliere's s. W., anst. 5 f. 2½ Rtl. Mahlmann's s. W., 8 B., 840, 1⅔ Rtl. Varnhagen v. Ense, zur Gesch., Beschreib. u. Literat., anst. 2 f. 1¼ Rtl. Dessen Denkwürdigk. u. vermischte Schriften, 4 B., anst. 10 f. 5 Rtl. Virgil's Werke, übers. v. Voß, 3 B., 1⅓ Rtl. Homer's Ilias, übers. v. dems., 1 Rtl. Em. Geibel's Gedichte, 847, f. 1⅓ Rtl. Clemens gerichtl. Verfahren in Nachlaßangelegenh., anst. 4 Rtl. f. 1¼ Rtl. Lehmanns Plane zur letzten Aufl. der Lehre d. Situationszeichnung, in 25 Bl. gr. Fol., f. 2½ Rtlr. Müffling's Vorlegebl. z. Terrainzeichnen, f. 15 Sgr. Schwan's franz. Wörterb., 4 B. (nach dem Diction. de l'Academie franç. bearb.), f. 3⅔ Rtl. Kaltschmidt's franz. Wörterb., f. 1½ Rtl. Thibaut's franz. Wörterb., f. 1 Rtl. Scheller-Lünemann's lat. Wörterb., f. 1⅔ Rtl. Kraft, deutsch-lat., 2 B., f. 2 Rtl., 2c. Auch werden daselbst Bücher jeder Wissenschaft zu den besten Preisen gekauft.

Oppeln-Kreuzburg-Rosenberger Chaussee.
Wenn gleich die von dem unterzeichneten Comitee mit den Staats-Behörden gepflogenen Verhandlungen über den Bau einer Chaussee von Oppeln nach Kreuzburg und Rosenberg noch nicht vollständig beendet sind, so haben doch die hohen Ministerien des Innern und der Finanzen durch Verfügung vom 8. h. angeordnet, daß mit dem Bau auf denjenigen Strecken, deren Richtung unzweifelhaft feststeht, unverzüglich begonnen werden soll, und zu diesem Zwecke einen Vorschuß von 6000 Rthl. auf die dem Aktienvereine zugesicherte Staats-Prämie unter der Bedingung angewiesen, daß Seitens der bei dem Bau betheiligten Aktionaire eine Summe von mindestens gleicher Höhe zur Disposition gestellt werde.
Mit Rücksicht hierauf hat der unterzeichnete Comitee in seiner Conferenz vom 25. h. die sofortige Ausschreibung von 15 pCt. des bis jetzt gezeichneten Aktien-Kapitals einstimmig beschlossen, und werden in Gemäßheit dieses Conferenz-Beschlusses die bei dem vorliegenden Unternehmen betheiligten Corporationen und Privaten ergebenst ersucht, von den, von ihnen gezeichneten Summen
5 pCt. am 15. Juli d. J.
5 pCt. am 15. August d. J.
5 pCt. am 15. September d. J.
an den Rendanten des Chaussee-Vereins, Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer Klehmet zu Oppeln gegen Empfangnahme der von dem geschäftsführenden Ausschuß vollzogenen Quittungs-Bogen einzuzahlen. Oppeln, den 27. Juni 1847.
Der Comitee des Actien-Vereines zum Bau einer Chaussee von Oppeln nach Kreuzburg und Rosenberg.
von Blacha, Kreis-Deputirter auf Thule, Kreis Rosenberg.
Brieger, Landes-Aeltester, auf Comprachczütz, Kreis Oppeln.
Hoffmann, Landrath des Kreises Oppeln.
Krüger, königlicher Bau-Inspektor zu Oppeln.
Lange, Justiz-Kommissarius in Kreuzburg.
Meyer, Stadt-Aeltester in Breslau und Direktor des Königshulder Fabriken-Etablissements.
Graf v. **Reichenbach**, Landes-Aeltester und Kreis-Deputirter auf Dometzko, Kr. Oppeln.
Ruffer, Commerzien-Rath in Breslau und Direktor des Königshulder Fabriken-Etablissements.
Sack, Landrath des Kreises Rosenberg.
v. **Wallhofen**, auf Schönfeld, Kreis Kreuzburg.
Witzenhusen, Stadtverordneten-Vorsteher und Justiz-Kommmissarius zu Oppeln.

Bade-Anzeige.
Das Bassin-Flußbad für Herren,
in meiner Bade-Anstalt an der Matthiaekunst ist wieder eröffnet, eben so die
Flußbäder für Damen.
Die Temperatur der Oder ist seit zwei Tagen auf 18 Grad Reaumur gestiegen.
Breslau, den 1. Juli 1847. R. Linderer.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Fraustadt.
Das zu Fraustadt sub Nr. 575 belegene, dem Wagen-Fabrikanten Franz Teiral gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5733 Rtlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 10ten November 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Fraustadt, den 27. März 1847.

Subhastations-Patent.
Die zu Ullersdorf sub Nr. 67 belegene, dem verstorbenen Glashändler Joseph Gläser gehörig gewesene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 772 Rthl. 15 Sgr., und eine bei dem Bade zu Flinsberg befindliche Glasbude, abgeschätzt auf 30 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen
am 6. Oktober d. J.
Vormittags um 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Zugleich ist über den unzulänglichen Nachlaß des Joseph Gläser der Concurs eröffnet worden, und es werden alle unbekannten Gläubiger zur Liquidirung und Nachweisung ihrer Forderungen zu dem obigen Termin unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen dieserhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Greiffenstein, den 21. Juni 1847.
Gräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Vom Besitzer beauftragt, stelle ich das hier in der Taschenstraße unter Nr. 6 belegene Haus zum Verkaufe und werde in einem auf den 6. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meinem Büreau, Ohlauer Straße Nr. 1 anberaumten Termine Gebote entgegennehmen. Erfolgt ein annehmliches Gebot, so kann der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden.
Der Justiz-Kommissarius, Justizrath Fraenkel.

Fürstenstein.
Mittwoch den 7. Juli Konzert.
Musik vom Kapell-Meister **Bilse** aus Liegnitz. **Knappe.**

Fürstensgarten.
Sonntag den 4. Juli **Früh** und **Nachmittag** großes **Horn-Concert.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein ganz neu und elegant eingerichtetes
Victoria-Hotel,
unter den Linden Nr. 46,
unter Zusicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.
Berlin, im Juni 1847. **Herrmann Obermeyer.**

Ein Freigut bei Liegnitz, an der Eisenbahn gelegen, mit 450 Morgen Areal an Aeckern, Wiesen und Wald ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber — aber nur für Selbstkäufer durch persönliche Einsicht — zu erfahren in der W. G. Kornschen Buchhandlung.

Ein gebildetes Mädchen
im Weißnähen und Schneidern geübt, sucht ein recht baldiges Unterkommen. Näheres Nadlergasse Nr. 8, eine Stiege.

Den 14. Juli 1847 Vormittags 10 Uhr wird auf dem herrschaftl. Schloß zu Bunkai, Kreis Trebnitz, die Jagd auf der Feldmark von Bunkai meistbietend verpachtet werden.

Ein Kandidat der evangelischen Theologie, für dessen Sittlichkeit und pädagogische Tüchtigkeit in allen gewöhnlichen Unterrichtsfächern (mit Ausnahme der Musik und französischen Konversation) ich einstehe, sucht unter billigen Bedingungen eine Stelle als Hauslehrer durch meine Vermittelung.
Rogau bei Zobten, den 1. Juli 1847.
Dr. Hennicke, Pastor.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet sofort ein Unterkommen in Schmellwitz, ½ Meile vom Kanthener Bahnhofe; auf schriftliche Anmeldungen aber wird nichts erwiedert.

4000 Rthlr. Hypothek
auf einem Landgute, 3 Stunden von Breslau, von 800 Morgen Größe, hinter einigen 20,000 Rthlr. stehend, 5 pCt. Zinsen tragend, sind sofort zu verkaufen, und durch die Güte des Herrn Bau-Inspektor **Glauer**, Hummerei Nr. 3, das Nähere zu erfragen.

Galmei-Verkauf.
Es sollen auf der Scharley-Grube, gewerkschaftlichen Antheils, 9000 Ctnr. weißer Stück- und 3 bis 4000 Ctnr. **Wasch-Galmei** aus freier Hand an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung und unter den früheren bekannten Bedingungen verkauft werden, wozu ein Termin auf den 6ten d. M. Vormittags 10 Uhr vor dem Unterzeichneten anberaumt ist.
Scharley, den 1. Juli 1847. **Klobucki.**

Obst-Verpachtung.
Bei dem Dominium Pannwitz, Trebnitzer Kreises, wird **Freitag** den 9. **Juli,** Nachmittags 3 Uhr, sämmtliches Obst meistbietend verpachtet.

Lehr- und Lese-Verein.
Sonnabend 3. Juli, Nachm. 4 Uhr, Vortrag des Rabb. Dr. Geiger: Die Judenfrage auf dem ersten preußischen Landtage.

Ich wohne jetzt
Nikolai-Vorstadt, kleine Holzgasse Nr. 4.
J. G. Jockisch.

Färberei-Verkauf.
In einer belebten Straße einer Stadt in Oberschlesien ist eine gut eingerichtete Färberei nebst einer großen Roßmangel und den dazu gehörigen Utensilien, wegen Familienverhältnissen sobald billig zu verkaufen. Portofreie Anfragen ertheilt **J. A. Spindler** in Kreuzburg O/S.

Brau-Urbar-, Brennerei- und Schank-Verpachtung.
Das Dominium Nieder-Frauenwaldau bei Festenberg ist gesonnen seine Branntweinbrennerei und Bierbrauerei nebst Ausschank-Gerechtigkeit, von Termin Michaeli d. J. ab auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten; auf Verlangen auch 20—30 Morgen Acker der Pacht beizufügen. Kautionsfähige, gut rekommandirte Pächter können die näheren Bedingungen bei dem Dominium selbst, persönlich oder auf portofreie Anfragen erfahren.

Ein Grundstück nebst Garten ist in der Oderovorstadt sofort aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere Herrenstr. Nr. 15 par terre links in der Schleifstube.

Rothkretscham.
Zur Tanzmusik Sonntag den 4. Juli ladet ergebenst ein:
Robert Fiebig, Cafetier.

Zur Tanzmusik
Sonntag den 4. Juli, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal.

Meine Leihbibliothek befindet sich jetzt **Kupferschmiedestr. 37** in der goldenen Granate. **G. A. Jüngling.**

Verkaufs-Anzeige.
Den mir und meinen Kindern gehörigen, vor 3 Jahren ganz massiv erbauten, in der Nähe des Brunnenortes Ober-Salzbrunn an der dorthin führenden Chaussee sehr anmuthig gelegenen Gasthof zu Nieder-Salzbrunn, umgeben von verkehrreichen Ortschaften, beabsichtige ich nach eingeholter, bei einem angemessenen Kaufpreise zu erwartender, obervormundschaftlicher Genehmigung zu veräußern. Zu diesem Gasthofe, dessen innere Einrichtung Zweckmäßigkeit mit Bequemlichkeit vereinigt, und welcher außer mehrern großen Gastzimmern einen schönen, geräumigen Tanzsaal so wie 5 gewölbte Keller enthält, gehören: ein Garten, Stallung für 51 Pferde und 4 Kühe, Wagen-Remise, Scheune, ein Bauplatz u. s. w. Kauflustige wollen sich wenden an
die verw. **Leuschner.**

Die Tischzeug- und Leinwandhandlung des **Moritz Friede,** Ohlauerstraße Nr. 83, hat Unterzeichneter unterm 15. Juni d. J. mit sämmtlichen Aktivas käuflich, eigenthümlich übernommen. **Ernst Mätschke.**

Bekanntmachung.
Eine sehr belebte **Damenputzhandlung** ist wegen Familienverhaltnissen unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt unter portofreien Briefen die Damenputzhandlung der
Maria Sonnabend in Neisse.

Runkelrübenpflanzen
empfiehlt zum baldigen Ankauf
das Dominium Hundsfeld.

Bilderbogen, bunt à Buch $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Schreibebücher-Umschläge à Buch 7 Sgr.
empfiehlt die Papierhandlung
Robert Hübner, Ohlauerstr. 43.

Hierdurch warne ich, Jemandem ohne meine Einwilligung auf meinen Namen Etwas zu borgen. **J. Bürkner,**
Kunst- und Möbelhändler.

Wohl zu beachten!
Ohlauer Straße Nr. 29 im grauen Strauß ist die dritte Stock, bestehend in 3 heizbaren und 1 Sommerstube, lichter Küche und Beigelaß preismäßig zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Eine Milch-Schleußerin
kann auf dem Dominium Sackerau bei Ohlau sofort placirt werden.
Das Wirthschafts-Amt.

Ein unverheiratheter Jäger kann seine Anstellung bei dem Dom. Dürrjentsch finden.

Zwei Pultstühle, mit oder ohne Schrauben, werden zu kaufen gesucht, Graupen-Straße 6, zwei Treppen, vorn heraus.

Lübner Sahnkäse
empfing wieder:
Aug. Kaschmieder,
Schuhbrücke Nr. 33 im Schiffsmatrosen

Eine Feuerwerkstätte
ist Neuweltgasse Nr. 42 zu vermiethen.

Mess-Local-Veränderung.
Unser Lager während der Messen in Frankfurt a/O. befindet sich von bevorstehender Margarethen-Messe ab
Grosse Scharrn-Strasse Nr. 48,
unweit der Conditorei der Herren Turtach u. Comp.
Blumenthal, Kuh u. Comp.

Stahlfedern für Engroskäufer,
das Groß von 3 Sgr. an. Alle Sorten Stahlfederhalter, à Groß von 10 Sgr. an, werden diesen Markt verkauft
am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Stuccatur- und Mauer-Gips
von guter und frischgebrannter Qualität ist zu haben in der Niederlage der Masselwitzer Oel-, Gips- und Knochenmehl-Fabrik, Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Avis important aux Dames.
Grande Exposition de Châles et Soieries en tous genres
à l'Hôtel de l'oie d'or (au rez-de-chaussé.)
Un négociant de Paris vient d'envoyer à la foire de Breslau **un assortiment considérable de Châles longs et carrés**, le plus riches et les plus modernes. — Tous les Châles ainsi une infinités d'autres articles, sont de la **plus haute nouveauté**, et seront vendus en gros comme en détail au dessus de prix de fabrique. — Les personnes qui visiteront ce magasin, auront lieu d'être surprises du bon gout, ainsi des prix de ces marchandises, car jamais pareille exposition n'a eu lieu à Breslau, tant pour le grand et riche choix, que pour l'extrême bon marchée.

Au vrai cachemire français.
Gasthof zur goldenen Gans (ebener Erde).
Große Ausstellung Pariser und Lyoner Shawls,
lange und viereckige,
welche zum gegenwärtigen Markte, zum Ausverkauf bestimmt, bedeutend unter den bisherigen Fabrikpreisen en gros und en détail verkauft werden.
Châles carrés (Umschlagetücher) erster Größe, in Cachemir und Terneaux, mit neuem Colorit, von 11 bis 85 Thlr. — Dito garantirt ganz wollene, durchaus gewirkt und mit Grund, in allen Farben, 6 bis 14 Thlr. — Eine Partie zurückgesetzte, durchaus gewirkte Tücher, von $2\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr.
Châles longs (Doppel-Shawls) unter Garantie ganz Wolle, so wie in Cachemir und Terneaux. — **Châles longs à deux faces,** so wie Trifaces. Das Allerneueste in Longs-Shawls, auf drei verschiedene Arten zu tragen, nach den geschmackvollsten neuesten indischen Dessins gearbeitet, in ganz großer Auswahl von 22 bis 110 Thlr.
NB. Ich sehe mich veranlaßt, besonders zu bemerken, daß bei jedem Shawl eine schriftliche Garantie, ob ganz **Wolle** oder mit Baumwolle gemischt, beigegeben wird.
Seidenkleider, von 7 bis 15 Thlr., die Robe von 10 Stab.
$\frac{1}{4}$ große, echt ostindische Crepons-Tücher, von 5—8 Thlr., so wie Sommer-Tücher, Echarpes rc. von 20 Sgr.
10,000 Stck. schwere Lyoner Seiden-Fichus, viereckig, von 8—12 Sgr.
Im Gasthof zur goldenen Gans.

Daguerreotyp-Porträts
von vorzüglicher Schärfe, sowohl schwarz als bunt, fertigt noch täglich bis zum 4. Juli:
Ad. Otto, Daguerreotypist, Atelier im Tempelgarten.

Bien entendu. Rien ne peu rentrer en France.
Châles carrées du dernier goût,
Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen, eine Treppe hoch,
soll der Restbestand der neuesten französischen gewirkten Umschlagetücher in verschiedenen Farben, $\frac{4}{4}$ u. $\frac{5}{4}$ br., Taffet (cuit) à tout prix verkauft werden.

Nur allein für Damen!
Mme. Dupuy Jacquemar, Fabricante de Broderies de Nancy,
nur bis nächsten Montag
im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße,
kann ihr Lager feiner französischer Stickereien der hohen Steuer wegen nicht nach Frankreich zurückführen, deshalb beabsichtigt sie, dieselben gänzlich auszuverkaufen und zwar von heute ab à tout prix.

fein gestickte Kragen von 4 Sgr. bis 1 Rthl.	fein gestickte Chemisets 10 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rtl.
fein dito Pellerinen von 20 Sgr. bis 3 Rtl.	feine Batisttaschentücher 7 Sgr. bis 1 Rtl.

Brüsseler und Valenciener Spitzen von 1 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl. die Elle u. dgl. Artikel.
Mouchoirs de batist brodée aux point d'armes à 3, 4, 8 Rtl. la pièce, des Robes blanc brodée à Garniture 6, 8, 12 Rtl. la Robe, Pèlerines à la Duchesse 2, 3, 5, 7 Rtl. la pièce, des Broches en vrais foulards des Indes de $7\frac{1}{2}$ Sgr., de Guimpes, des Bonnets negligée.
PS. Die mich gütigst beehrenden Damen werden sich überzeugen, daß die französische Stickerei, sowohl in Façon und Dessin, als auch in der Wäscherei der sächsischen bedeutend vorzuziehen ist.

Verkauf oder Tauschgeschäft.
Unterzeichneter ist veränderungshalber willens, seine bei **Liegnitz** im vorigen Jahre ganz neu und geschmackvoll erbaute und elegant eingerichtete Restauration, der **Wintergarten** genannt, zu **verkaufen** oder zu **vertauschen.** Es gehört dazu ein großer **Garten** von circa **14 Morgen, 10 Morgen Wiesen, 12 Morgen Acker** und ist **laudemialfrei.** Das Grundstück hat eine höchst schöne und vortheilhafte Lage, indem die **Eisenbahn** dicht vor dem Bahnhofe durch dasselbe geht.
Näheres ertheilt durch portofreie Briefe:
Liegnitz, im Juni 1847. **August Franke,** Besitzer des Wintergartens.

Zur preußischen Verfassungs-Frage.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Ueber Mündigkeit des Volkes und politisches Bewußtsein.

8. geh. 1847. 10 Sgr.

Aus der Feder eines hochgestellten Staatsmannes geflossen, wird diese Schrift nach manchen Seiten hin Widerspruch erregen, und, da der Kampf die Kraft weckt, zur Lösung der schwebenden Tagesfragen das Ihrige beitragen.

Köln, im Mai 1847. **Welter's** Buchhandlung. Gebr. **Stiener.**

Durch jede Buchhandlung ist zu haben:

Neue Berg-Reien.

Bergmännnische Lieder

gesammelt von **K. Ch. W. Kolbe**, Ober-Einfahrer.

8. broch. Preis 10 Sgr.

Verlag von Heudel in Halle.

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler.**

Eisen-Gußwaaren-Commissionslager.

Hiermit beehre ich mich zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich Herrn **J. M. Schlesinger** zu Oppeln ein Commissionslager sämmtlicher Fabrikate von meiner Eisengießerei und Emaillirwerk Paulshütte zu Sorau O./S. ertheilt und denselben in Stand gesetzt habe, alle Artikel zu den Hüttenpreisen und an Wiederverkäufer auch noch gegen einen angemessenen Rabatt zu belassen.

Betreff sauberen Gusses und guter haltbarer Emaille enthalte ich mich jeder Anpreisung, da meine Fabrikate bereits allgemeine Anerkennung gefunden.

Paulshütte zu Sohrau O./S., am 1. Juli 1847.

H. Reisner.

In Bezug auf obige Annonce, beehre ich einem geehrten Publikum mein bestens assortirtes Lager der Fabrikate obiger Fabrik, als Kochgeschirre jeder Art, rohe und emaillirte Oefen, Wasserpfannen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowohl en détail als en gros, an Wiederverkäufer unter den solidesten Bedingungen, ergebenst zu empfehlen. Auch nehme ich jede in diese Branche fallende Bestellung für gedachte Hütte unter Zusicherung prompter Bedienung entgegen.

Oppeln, den 1. Juli 1847.

J. M. Schlesinger.

☛ **Ich zeige hierdurch statt jeder anderen Mittheilung an, daß alle meine Außenstände binnen acht Tagen eingegangen sein müssen, widrigenfalls ich gezwungen wäre, dieselben zu schnellster Beitreibung einem hiesigen Notar zu übergeben.**

Glogau, den 1. Juli 1847.

Siegmund Löwenstein, Preuß. Straße Nr. 332.

☛ **Ein oder zwei Pensionaire** finden bald oder Michaelis eine sehr gute Pensionsstelle. Auch sind mehrere ☛ **städtische Grundstücke** zu äußerst annehmlichen Bedingungen zu verkaufen durch das Commissions- u. Agentur-Büreau von **C. Frücke u. Comp.**, Kupferschmiedestr. 17.

Fein gemahlenen Dünger-Gips so wie reines Knochenmehl

offerirt: **Moritz Werther**, Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Die Hälfte des ersten Stocks

im neuen Hause Schuhbrücke Nr. 27, Ecke der Kupferschmiedestraße (nöthigenfalls mit Pferdestall und Wagenplatz) ist zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres in der Buchhandlung **F. E. C. Leuckart.**

Ein Rustikalgut bei Nimptsch mit circa 100 Morgen besten Ackers und Wiesen, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, guten Viehbeständen, habe ich für 7500 Rthl. zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein mit neuen Utensilien versehenes

Spezerei-Gewölbe

Kupferschmiedestraße Nr. 13

ist zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres in der Buchhandlung.

Sofort zu vermiethen

Ring (Naschmarkt) Nr. 56 im Hintergebäude ein Quartier im 2ten Stock von 2 Stuben, Küche und Beigelaß. Desgleichen von Termin Michaeli ab im Vorderhause der 3te Stock, bestehend aus 3 großen Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß. Näheres im Gewölbe daselbst.

Michaeli zu beziehen sind 4 Stuben nebst großem Entrée und Zubehör im 2ten Stock Schuhbrucke Nr. 8, goldene Waage.

Bischofstraße Nr. 3

ist eine größere und kleinere Wohnung zu Michaeli zu vermiethen.

Ein geräumiges Parterre-Lokal zu verschiedenen Geschäftsbetrieben sich eignend, und eine Wohnung von mehreren Piecen im ersten Stock ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen Altbüßerstraße Nr. 24.

Ohlauerstraße Nr. 4 erster Stock

von jetzt ab zu vermiethen.

Näheres daselbst.

Veränderungshalber ist ein Mahagoni-Trumeaux für 30 Rthl. zu verkaufen:

Reuschestraße 56 im ersten Stock.

Am Ringe

ist ein großes lichtes Gewölbe nebst Comptor, worin sich schon seit länger als 15 Jahren ein Tuchgeschäft befindet, welches sich auch zu jeder anderen Branche eignet, veränderungshalber für einen sehr mäßigen Preis zu vermiethen. Näheres am Rathhause Nr. 26, bei

Julius Henel.

Ein offenes Gewölbe

auf einer der hiesigen belebtesten Hauptstraßen, welches zu einem Spezerei-Geschäft sich besonders eignen würde, ist sofort oder Termin Michaeli zu vermiethen. Die daranstoßenden Lokalitäten sind groß und hell.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Eine bequeme Wohnung von drei Stuben, zwei Alkoven nebst Zubehör ist Karlsstraße 36 im 3ten Stock Stock für Michaeli d. J. an eine stille Familie zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Klosterstraße Nr. 11 eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, so wie auch einen Pferdestall und Wagenremise. Das Nähere Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Karlsstraße Nr. 17

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Piecen, Küche, Keller und vielem Bodengelaß, von Michaeli d. J. zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Ein Verkaufs-Lokal

für einen Pfefferküchler oder Wurst-Fabrikanten ist Reusche-Straße Nr. 43 Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere Reusche-Straße 45 in der Gaststube zu erfragen.

Ein Gewölbe,

mit dabei befindlicher Wohnung, ist zu vermiethen Stockgasse Nr. 17.

Zwei Wohnungen,

zu 4 und 5 Stuben, im zweiten Stock, sind bald oder zu Michaeli d. J. Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71, im goldenen Schwerdt, zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Reuschestraße 45, in der Gaststube zu erfragen.

Ein möblirtes Zimmer ist für 2 Rthlr. für einen Herrn zu vermiethen: Oderstr. Nr. 18.

Ein höchst elegantes großes Zimmer, nebst heizbarer Alkove,

vorn heraus, die schönste Aussicht des Marktes, mit, auch ohne Möbel, ist von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraßen-Ecke 59 im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist in der Gartenstraße Nr. 12 eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Zubehör und Michaeli zu beziehen.

Matthiasstraße Nr. 82 ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß, für den Preis von 75 Rthl. zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Michaelis d. J. zu beziehen ist Neuweltgasse Nr. 16, Nikolaistraßen-Ecke, ein geräumiges sehr helles Verkaufs-Lokal mit hohem breiten Schaufenster, zu vermiethen. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe, Weißgerbergasse Nr. 49, Nikolaistraßen-Ecke.

A. Strobach.

Zu vermiethen ist Termin Michaeli der 2te Stock, bestehend in 6 Stuben, großer lichter Küche nebst Zubehör: Schmiedebrücke in der Weintraube.

Ein Gewölbe

und der 2te Stock ist Altbüsserstraße Nr. 21 zu vermiethen und ersteres nöthigenfalls gleich zu beziehen. Näheres Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Ein kleines Gewölbe

ist Stockgasse Nr. 28, nahe am Ringe, bald oder später zu beziehen.

☛ In der 2ten Etage des Hauses Nr. 26, Breitestraße, sind 6 Stuben, Küche, Keller und Boden Termin Michaeli zu vermiethen. Der Besuch des Gartens ist den Miethern erlaubt. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Junkernstraße Nr. 29.

Albrechtsstraße Nr. 45 sind, Michaelis beziehbar, zu vermiethen:

a) Die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör,
b) die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör.

Näheres darüber in der zweiten Etage.

Zu vermiethen

ist Sandstraße Nr. 7 der erste und zweite Stock von 3 Piecen nebst Kabinet und Zubehör und Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Oderstraße ein großes Gewölbe nebst Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß. Näheres bei A. Jäkel, Grünebaumbrücke Nr. 2.

Ein Gewölbe

ist am Ringe an der Becherseite zu vermiethen; Näheres Ring Nr. 14 im Comtoir.

Im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz 6 ist zu vermiethen und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen, im Vorderhanse der 2te Stock aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß, und im Hinterhause der 2te Stock aus 2 Stuben, 2 Alkoven und Beigelaß bestehend.

Das Nähere bei der Wirthin.

Auf einer der belebtesten Straßen ist hier eingetretener Familien-Verhältnisse wegen ein rentirendes Geschäft unter höchst soliden Bedingungen sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber ertheilt **H. Strauch,** Friedrich-Wilhelms-Straße im goldn. Schwert, Mittag von 1 bis 2 Uhr.

Michaeli zu beziehen ist Nikolai-Straße Nr. 16 ein sehr gut gelegenes Verkaufs-Lokal. Näheres im Spezerei-Gewölbe.

Ein unmöblirtes Zimmer im ersten Stock hinten heraus ist Reuschestraße 26 billig zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Ein freundliches Quartier von 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, mit Benutzung des Gartens, ist Paradies-Gasse Nr. 2 bald oder Termin Michaeli zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. 55 im Gewölbe zu erfragen.

Tauenzienplatz Nr. 8 ist im 2ten Stock ein Quartier von 7 Piecen nebst Beigelaß, bald oder zu Michaeli d. J., und ein eben solches im ersten Stock, von Michaeli ab, zu vermiethen. Näheres Tauenzienstraße Nr. 4 b., beim Wirth.

Zu vermiethen ist Termin Michaeli am Neumarkt Nr. 9 der erste Stock von 6 Stuben, lichter Küche und verschließbarem Entree nebst Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz.

Näheres im Gewölbe.

Zu vermiethen und Term. Michaeli oder früher zu beziehen ist Goldeneradegasse Nr. 15 der zweite Stock, bestehend in verschlossenem großen Entree, 6 Stuben, heller Küche und großer Küchenstube, Altane, Keller und Bodengelaß; Näheres zu erfragen im ersten Stock beim Wirth.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Goldneradegasse Nr. 27 a. eine Wohnung in der ersten Etage.

Sofort zu vermiethen

ist Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris):

1) eine elegant eingerichtete, nach dem Garten zu belegene Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree nebst Zubehör und Garten-Promenade;
2) eine große, helle und trockne Remise;
3) Stallung und Wagenplatz.

Das Nähere beim Wirth.

In dem Hause Nr. 3 am Ringe sind zu vermiethen: 1) die dritte Etage, 2) drei Remisen im Hofe, getrennt oder im Ganzen.

Zu vermiethen, für eine stille Familie, der zweite Stock, bestehend a. vier Piecen, Seite Friedrichs des Großen, am Rathhause Nr. 6.

Ein Zimmer mit und ohne Möbel, der Hauptwache gegenüber, ist sofort zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 14 im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 1. Juli. Hotel zum weißen Adler: Amtsr. v. Raumer a. Kaltwasser. Amtsrath Ziegler aus Neumarkt. Kaufm. Türk a. Stettin. Kaufl. Wiener a. Beuthen, Sisbach aus Ratibor, Salinger aus Berlin, Punnetier a. Jassy, Stafford a. London, Jahn a. Stettin, Janson a. Berlin, Jakobson a. Alt-Strelitz, Cohn aus Warschau. Senator Dolan u. Sekr. Ronge a. Löwenberg. Pensionär der Akademie Nießkowski aus Berlin. Kanzleirath Riesemer a. Eisenach. Fr. Gymnasial-Direktor Hönisch a. Ratibor. v. Schweinichen a. Brieg. Gutsbes. Pavel a. Tscheschen. Kammerger.-Auskult. Pietsch a. Berlin. Fabrikant Marggraf u. Maschinenbauer Haubold a. Chemnitz. Künstler Schier und Mahler a. Wien. Kreis-Physikus Lüdder a. Braunschweig. Fr. Justiziar. Hofrichter aus Ober-Glogau. Beamt. Pollini a. Dombrowa. — Hotel zur goldenen Gans: Gr. von Limburg-Styrum a. Pilchowitz. Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Kammerherren v. Elsner a. Zieserwitz, v. Stablewski a. Olonie. Hofrath Michoylowski u. wirkl. Staatsrath Gruber a. Wilna. Staats-Refer. Werner, Part. Ollendorff, Hantke u. Fr. Staatsrath Turska a. Warschau. Partik. Heineken aus Bremen, Weinedel a. Frankfurt a. O. Gr. v. d. Recke-Volmerstein a. Louisdorf. Part. Girardel und Kammerherr v. Zastrow aus Berlin. Landrath Jerne a. Pasewalk. Kaufl. Willmann a. Sagan, Frenzel a. Amsterdam, Hunt a. Sedan, Duport a. Paris. Gutsbes. v. Rembowski a. Krakau. Partik. Loe aus Ratibor. Geh. Kommerz.-Rath Treutler a. Neu-Weisstein. Kommerz.-Rath Guradze a. Tost. General-Major Roudakoff a. Petersburg. Lieut. v. Splawa-Neumann a. Lisocki. Fabrik. Weber aus Dresden. — Hotel de Silesie: Bürgermeister Dittrich a. Reinerz. Gutsbes. Bar. v. Seydlitz a. Bodland. Oberst v. Heydebrand u. d. Lasa aus Tschunkawe. Wirthsch.-Insp. Mroczkowski a. Posen. Justiziarius Gorcke a Falkenberg. Direktor v. Neumann a. Gr.-Strehlitz. — Hotel zu den drei Bergen: Gutsbes. Braune a. Krickau. Oberamtmann Mentzel a. Kottwitz. Sanitätsr. Staudinger a. Braunschweig. Thierarzt Weinbrenner aus Bückeburg. Kaufl. Stölzner a. Leipzig, Scheuermann a. Elberfeld, Krakauer a. Posen. Frau Kaufmann Kanold a. Maltsch. Musikalienhdl. Krittelhöfer aus Königsberg in Pr. — Hotel zum blauen Hirsch: Pastor Kauffer a. Gerlachsheim. Gutsbes. v. Walter aus Wolfsdorf. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Landesält. v. Jordan a. Schönwalde. Freiherr v. Päumann a. Krakau. Kaufl. Ebstein a. Karlsruh, Michaelis a. Grottkau. Fabrikanten Hartwig a. Namslau, Hartmann a. Langenbielau. Beamter Teichmann a. Wartenberg. Gastwirth Michaelis a. Neisse. Dr. Kollar aus Leschnitz. — Zettlitz's Hotel: Rentier Dahler a. Petersburg. Gutsbes. Schultz a. Bromberg. — Hotel de Saxe: Ingen. Delorm u. Assistent Berger a. Guben. — Röhnelt's Hotel: Fr. v. Lipinski a. Jakobine Gutsbes. Dr. Majet a. Niewodnig. Kaufm. Bertram a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: Fabrik. Thomas a. Görlitz. Gutsbes. Schneider a. Hermsdorf. — Deutsches Haus: Gutsbes. Dittrich a. Seitendorf. Fr. Hauptmann v. Gladiß a. Nimptsch. Kaufl. Luft a. Plauen, Kauffmann a. Landeshut. Kandidat Kraudt a. Wiesenthal. — Goldner Zepter: Gutsbes. Machat aus Pstrzonsna, Monhaupt a. Goschütz. Sekret. Fritsch aus Trachenberg. Kaufm. Düring a. Kreuzburg. — Weißes Roß: Frau Kaufm. Kalmus a. Bojanowo. Kaufl. Weißstein aus Glogau. Segnitz a. Leipzig, Schultz a Görlitz. Schichtmeister Bernat a. Beuthen. Partik. Rother aus Kanth. — Königs-Krone: Steueramts-Kontroleur Bergmann aus Strehlen. Gerichts-Rendant Theiniger a. Frankenstein. — Gelber Löwe: Insp. Gernoth a. Gera. Oberamtm. Harrer a. Schlanowitz. Dr. Horn a. Militsch. — Goldenes Schwert: Mechanikus Firnhaber u. Butterhändler Nord a. Berlin. Stadtrichter Aschenborn a. Landsberg. — Goldener Baum: Inspektor Mossiers a. Postelwitz. — Goldener Hecht: Part. Rudolph a. Gleiwitz.

Warschau, den 24. Septbr. (6. Oktober) 1846.

General-Direktion des polnischen Landschaft-Kredit-Vereins.

In Folge eingegangener Gesuche wegen Ausstellung und Einhändigung von Duplikaten nachstehender als vernichtet oder gestohlen angegebener Pfandbriefe

vom ersten Zeitraume:

Lit.	Nr.	pro	Floren pol.	mit	Zins-Coup.
C.	93502	1000	Floren pol.	mit	10 Zins-Coup.
" E.	" 43118	— 200	—	—	7 —
" E.	" 43123	— 200	—	—	7 —
" E.	" 43125	— 200	—	—	7 —
" E.	" 144208	— 200	—	—	4 —
" E.	" 144369	— 200	—	—	4 —

vom zweiten Zeitraume:

Lit.	Nr.	pro	Floren pol.	mit	Zins-Cuop.
Lit.	Nr. 220526	pro 5000	Floren pol.	mit	7 Zins-Cuop.
" B.	" 220582	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 221554	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 222324	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 222555	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 222651	— 5000	—	—	6 —
" B.	" 222713	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 223224	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 277991	— 5000	—	—	7 —
" B.	" 278025	— 5000	—	—	7 —
" C.	" 210652	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 210653	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 210654	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 210655	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 212788	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 213213	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 213381	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 213406	— 1000	—	ohne	—
" C.	" 213602	— 1000	—	mit	7 —
" C.	" 215125	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 215830	— 1000	—	ohne	—
" C	" 216314	— 1000	—	mit	7 —
" C.	" 219595	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 219598	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 226279	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 241540	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 241683	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 246336	— 1000	—	ohne	—
" C.	" 246954	— 1000	—	mit	7 —
" C.	" 260940	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 263597	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 268032	— 1000	—	ohne	—
" C.	" 268246	— 1000	—	mit	7 —
" C.	" 276309	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 276358	— 1000	—	—	7 —
" C.	" 276905	— 1000	—	ohne	—
" C.	" 294048	— 1000	—	ohne	—
" D.	" 230867	— 500	—	mit	7 —
" D.	" 231723	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231724	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231725	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231727	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231729	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231731	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231732	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231733	— 500	—	—	7 —
" D.	" 231801	— 500	—	—	7 —
" D.	" 233122	— 500	—	—	7 —
" D.	" 233879	— 500	—	—	7 —
" D.	" 257548	— 500	—	ohne	—
" D.	" 269400	— 500	—	mit	7 —
" D.	" 272279	— 500	—	ohne	—
" D.	" 300827	— 500	—	—	—
" E.	" 228680	— 200	—	—	—
" E.	" 229604	— 200	—	mit	7 —
" E.	" 229605	— 200	—	—	7 —
" E.	" 229606	— 200	—	—	7 —
" E.	" 229607	— 200	—	—	7 —
" E.	" 247743	— 200	—	ohne	—

endlich an die Stelle der Zins-Coupons vom 2ten Semester 1844 zu 400 Floren pol. von den Pfandbriefen Lit. A. Nr. 189320 und 290447 — eben an die Stelle der Zins-Coup. vom 2ten Semester 1841 zu 100 Floren pol. von den Pfandbriefen Lit. B. Nr. 277228 und 285230.

fordert hiermit die General-Direktion des landschaftlichen Kredit-Vereins im Königreiche Polen in Ausführung des Artikels 124 des Gesetzes vom 1/13. Juni 1825 alle Besitzer obiger Pfandbriefe und Zins-Coupons, so wie diejenigen, welche irgend ein Besitzrecht dazu zu haben glauben, auf, sich mit demselben an die General-Direktion zu Warschau in dem Zeitraume von Einem Jahre von der gegenwärtigen Bekanntmachung in öffentlichen Blättern an gerechnet, unbedingt zu melden, als widrigens besagte Pfandbriefe mit Zins-Coupons amortisirt und die Duplikate darüber an die betreffenden Interessenten ausgeliefert werden.

Der Präsident: Wirklicher Staats-Rath (unterzeichnet) Lenski.

Für den General-Sekretär (unterzeichnet) Tscherminski.

Neueste katholisch-theologische Verlagswerke

aus dem Verlage

der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen,

vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Manzoni, Alessandro, die Verlobten. Bearbeitet für die reifere Jugend und die Gebildeten im Volke von Albert Werfer. Mit einer Vorrede von Christoph von Schmid, Verfasser der Ostereier. 18 Bogen. 8. Velinpapier, broch. 19 Sgr.

Manzoni's berühmtes Werk: „die Verlobten" wurde nicht nur in Italien mit großem Beifall aufgenommen, sondern auch in Deutschland von klassischen Schriftstellern als ganz vortrefflich und werthvoll gepriesen.

Das herrliche Werk ist hier in einer gedrängten, aber zusammenhängenden Erzählung des Anziehendsten, des Erhabensten, des überaus vielen Wahren und Guten, Großen und Schönen, das darin enthalten, für's deutsche Volk umgearbeitet, und gewiß wird Niemand dieses Geist und Herz gleich ansprechende Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Zu Prämien dürfte sich das Werk besonders gut eignen.

Orsini, Abbé, Leben des **heiligen Vincenz** von **Paul.** Aus dem Französischen übersetzt. Herausgegeben von Fr. X. Steck. Zweite mit dem Bildniß des Heiligen vermehrte Auflage. 25 Bogen, gr. 8. br. 1 Rtl. 11 Sgr.

Beim Erscheinen der ersten Ausgabe wurde dieses Werk in allen katholischen Zeitschriften äußerst günstig recensirt, so daß unsere Empfehlung überflüssig.

Patrum Apostolicorum Opera. Textum ex editionibus praestantissimis repetitum recognovit annotationibus illustravit, versionem latinam emendatiorem, prolegomena et indices addidit Prof. Dr. Car. Jos. Hefele. Editio tertia aucta et emendata. 35. Bog. gr. 8. Fein Velinpap. 1 Rthl. 25 Sgr.

In dem kurzen Zeitraume von vier Jahren hat sich die zweite, sehr starke Auflage dieser Ausgabe der apostolischen Väter wieder vergriffen, was ein sichtbarer Beweis der beifälligen Aufnahme ist, welche sie in Deutschland, und besonders auch in England gefunden.

Quartalschrift, theologische. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von den Professoren Dr. v. Drey, Dr. Kuhn, Dr. Hefele und Dr. Welte. 29ster Jahrg. 4 Hefte. 2 Rthl. 25 Sgr.

Alle drei Monate erscheint regelmäßig ein Heft von 10—12 Bogen. Das zweite Heft des 29sten Jahrganges ist unter der Presse.

Ratisbonne, Abbé **Th., Geschichte des heiligen Bernhard.** Aus dem Französischen übersetzt von C. Reiching. Zwei Theile. Zweite, mit dem Bildniß des Heiligen vermehrte Auflage. 43 Bogen gr. 8. broch. 2 Rthl. 5 Sgr.

Ravignan, P. X. von, **Conferenzen,** gehalten in der Metropolitan-Kirche zu Paris, während der Fastenzeit 1846. Eingeleitet, erklärt und übersetzt von Dr. J. A. M. Brühl. 9 Bogen. 8. broch. 11 Sgr.

Wildt, F. X. von, **Fest- und Gelegenheits-Predigten.** Herausgegeben von Dr. W. Mattes. 37 Bogen. gr. 8. br. 1 Rtl. 26 Sgr.

Das wohlgetroffene Portrait des Hrn. Prof. Dr. **J. Kuhn,** auf chinesischem Papier. 20 Sgr.

— — des Herrn Prof. Dr. J. M. Mack, auf chines. Papier. 15 Sgr.

Schriften für die heilige Fastenzeit.

Goffine, R. P., Ord. Praem., Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch, oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen **Episteln und Evangelien,** sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren und einer Erklärung der wichtigsten Kirchengebräuche. Neue Ausgabe. Von Fr. X. Steck, kathol. Pfarrer. Mit Genehmigung der hochwürdigsten Bischöfe in Rottenburg, Speyer und Straßburg. Dritte, abermals vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Theile. 50 Bog. Lex.-Oktav. Ordinaire Ausgabe mit 1 Stahlstich nur 25 Sgr.

Pracht-Ausgabe mit 2 Stahlstichen und Pracht-Titel in Farbendruck, eleg. broch. 2 Rthl. 10 Sgr.

Hirscher, Dr. **J. B.,** Betrachtungen über sämmtliche Evangelien der Fasten, mit Einschluß der Leidensgeschichte. Für Seelsorger und jeden christlichen Leser. Siebente, neu durchgesehene Auflage. 41½ Bogen gr. Okt. Feinstes Velinpapier. 1 Rthl.

Verzeichniß der in der 15ten Verloosung am 1. Juli 1847 zu Berlin herausgekommenen 90 Serien der preußischen Seehandlungs-Prämien-Scheine.

Nr. 34. 185. 244. 254. 322. 39[illegible]. 427. 442. 496. 512. 569. 578. 634. 635. 654. 657. 689. 696. 729. 738. 754. 812. 813. 871. 896. 919. 936. 968. 982 985. 957. 998. 1053. 1056. 1083. 1131. 1133. 1135. 117[illegible]. 1192. 1193. 1196. 1221. 1271. 1299. 1309. 1321. 1376. 14[illegible]7. 1412. 1453. 1469. 1470. 1506. 1512. 153[illegible]. 1543. 1575. 1587. 1592. 1618. 1661. 16[illegible]1. 1707. 1780. 1862. 1806 1838. 1839. 1849. 1879. 1892. 1898. 1[illegible]1. 1967. 1992. 2011 2023. 2035. 2043. 2084. 2119. 2126. 2138. 2198. 2144. 2351. 2393. 2395. 2444.

Die zu diesen Serien gehörigen 9000 Prämien-Schein-Nummern werden in der Hauptziehung am 15. Oktober c. mit verschiedenen Prämien verlooſt, und vom 15. Januar 1848 ab bezahlt, worüber zur Zeit das vollständige Verzeichniß ebenfalls erscheinen wird.

Breslauer Cours-Bericht vom 2. Juli 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.
Friedrichsd'or, preuß. 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw. 111½ Gld.
Poln. Papiergeld 99½ Br.
Oester. Banknoten 102⅚ Br.
Staatsschuldscheine 3½% 93 bez. u. Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. a 50 Thl. —
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeit. 4½% 96¾ Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102⅙ bez. u. Gld.

Posener Pfandbriefe 3½% 93⅙ Gld.
Schles. dito 3½% 98½ bez. u. Gld.
dito dito 4% Litt. B. 102¼ Br.
dito dito 3½% dito 95½ Br.
Poln. Pfdbr., alte 4% 95½ Gld.
dito dito neue 4% 95½ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 17 Br.
Rff.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 4% 81¾ Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4% Volleingez. 104¾ Br.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 99¼ Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101⅓ bez. u. Gld.
dito dito Prior. 4% 96 Br.
Niederschles.-Märk. 4% 88⅓ Gld.
dito dito Prior. 5% 102 Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhb. (Kosel Oderb.) 4% —

Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 94¾ Gld.
Schs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 100 Gld.
Nsse.-Brieg Zus.-Sch. 4% 64⅔ u. ¾ bez. u. Br.
Krak.-Oberschl. 4% 77⅝ bez. u. Gld.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 84 Gld.
Fr. Wilh. Nordb. Zus.-Sch. 4% 72¾ Gld.

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 1. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4% —
Niederschlesische 4% 88¾ Br. ½ Gld.
dito Prior. 4% 92½ zu machen.
dito dito 5% 101¾ Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4½% —
Oberschles. Litt. A. 4% 105 u. 105½ bez.
dito Litt. B. 4% 99¼ Gld.
Wilhelmsbahn 4% —
Krakau-Oberschl. 4% 77¾ bez.
Quittungsbogen.
Rheinische Prior.-St. 4% 89⅜ Gld.

Köln-Minden 4% 94¾ u. ⅔ bez.
Nordb. (Frdr. Wilh.) 4% 73⅛ bez. u. Br.
Posen-Stargarder 4% 81½ Br. ¼ Gld.
Sachs.-Schlesische 4% 100½ Gld.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 92⅞ bez.
Posener Pfandbriefe 4% 102 bez. u. Gld.
dito dito neue 3½% 93⅜ bez. u. Gld.
Polnische dito alte 4% 95½ bez.
dito dito neue 4% 95⅛ Br. 95 Gld.

Breslauer Getreide-Preise vom 2. Juli 1847.

	Beste Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.	Mittle Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.	Geringste Sorte. Rtl.	Sg.	Pf.
Weizen, weißer ..	5	10	—	5	—	—	4	25	—
dito gelber ..	5	10	—	5		—	4	22	6
Bruch-Weizen ..	4	22	6	4	17	6	4	12	6
Roggen	4	20	—	4	12	6	4	2	6
Gerste	3	20	—	3	13	—	3	—	—
Hafer	1	21	—	1	19	—	1	17	—

Universitäts-Sternwarte.

1. und 2. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 12	+ 15, 9	+ 12, 4	2, 6	4°	NNO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		8, 10	+ 14, 50	+ 10, 2	0, 2	11°	NW	überw. Regen
Nachmitt. 2 Uhr		8, 58	+ 15, 00	+ 12, 3	1, 2	38°	NO	große Wolken
Minimum		8, 00	+ 14, 20	+ 9, 1	0, 2	4°		
Maximum		8, 66	+ 15, 95	+ 12, 8	2, 6	38°		

Temperatur der Oder + 14, 9

Zweite Beilage zu № 152 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3. Juli 1847.

Landtags-Angelegenheiten.

Sitzung der Herren-Kurie am 24. Juni.

Die Sitzung wird um 2¼ Uhr unter dem Vorsitze des Marschalls, Fürsten zu Solms, eröffnet.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Marschall: Ich habe zuerst der Versammlung drei königliche Botschaften zu verkündigen, welche folgendermaßen lauten: *)

Wir kommen jetzt zur Verlesung der Mittheilung an die andere Kurie in Beziehung auf die Bitte um Erweiterung des Petitionsrechts.

Referent von Quast (verliest die Mittheilung an die andere Kurie).

Marschall: Insofern keine Bemerkung erfolgt, ist die Mittheilung genehmigt. Wir kommen zu einer anderen Mittheilung, nämlich zur Verlesung des Schreibens an die andere Kurie in Beziehung auf die Verleihung der ständischen Rechte an alle diejenigen, die sich zur christlichen Religion bekennen.

Graf von Itzenplitz (verliest die Fassung).

Marschall: Da keine Bemerkung erfolgt, so erkläre ich die verlesene Mittheilung für genehmigt, und wir würden jetzt zur Verlesung des Gutachtens der Herren-Kurie über die königliche Proposition in Beziehung auf die Feststellung der Verhältnisse der Juden kommen. Wie der Herr Referent mir soeben mitgetheilt hat, würde die Verlesung dieses Gutachtens eine geraume Zeit, vielleicht eine ganze Stunde, wegnehmen, und da die Voraussetzung vollständig begründet ist, daß dieses Gutachten sowohl von dem Referenten, der es verfaßt hat, als auch von der Abtheilung, welche es geprüft hat, auf das Sorgfältigste nach den Beschlüssen der Kurie verfaßt und geprüft ist, so wird die Ansicht der Kurie aller Wahrscheinlichkeit nach dahin gehen, daß die Verlesung desselben nicht nothwendig sei. Aus dem Umstande, daß keine entgegenstehende Bemerkung erfolgt, werde ich wohl zu schließen haben, daß diese Voraussetzung eine richtige sei. Wir werden also diese Verlesung nicht vornehmen und das Gutachten für genehmigt erklären. Ich habe weiter eine Mittheilung des Herrn Landtags-Kommissars zu verlesen, bezüglich auf die Prüfung der Staatsschulden-Rechnung für das Jahr 1845.

Das erwähnte Schreiben an den Herrn Landtags-Kommissar wurde von mir aus Veranlassung der Abtheilung, die mit der Behandlung des Gegenstandes beauftragt ist, erlassen, und nachdem der Landtags-Kommissar nun sich in der eben verlesenen Weise geäußert hat, bleibt nichts übrig, als die Ansicht der Kurie darüber zu vernehmen, ob sie sich dem Beschlusse der anderen Kurie anschließt, der dahin geht, zu beantragen, daß der Gegenstand der Kürze der Zeit wegen auf sich beruhen möge, ein Antrag, dem der Herr Landtags-Kommissar seine Zustimmung insoweit gegeben hat, daß er jetzt nur erklärt, es sei der Hinzutritt des Beschlusses dieser Kurie zu der Validität des Beschlusses der anderen Kurie erforderlich. Wenn also keine Bemerkung gemacht wird, so wird es anzusehen sein, als trete man dem Beschlusse der anderen Kurie bei.

Ein anderer Gegenstand, der heute noch, als in unserer letzten Sitzung, zur Berathung und Erledigung kommen könnte, ist die Mittheilung der anderen Kurie, in Beziehung auf den Antrag auf baldigen Erlaß der schon in Bearbeitung begriffenen Militair-Kirchen-Ordnung. Es würde dieser Gegenstand heute nicht mehr zur Berathung gestellt werden können, wenn wahrscheinlich wäre, daß dem Beschlusse der anderen Kurie nicht beigetreten würde, weil auch die andere Kurie heute ihre letzte Sitzung hält, sich also mit einer weiteren Berathung derjenigen Modifikation, die von hier aus hinüber kommen könnte, nicht mehr beschäftigen kann. Es ist aber ein Fall, der außerordentlich einfach liegt. Die Abtheilung hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß dem Beschlusse der anderen Kurie beigetreten sei. Da es nicht außer der Wahrscheinlichkeit liegt, daß dem Beschlusse der Abtheilung beigetreten werde, so wird der Graf von Itzenplitz als Referent aufzufordern sein, den Bericht, der schriftlich nicht vorliegt, mündlich zu erstatten.

(Geschieht wie folgt.)

Graf von Itzenplitz: Die Drei-Stände-Kurie hat darauf angetragen, an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Se. Majestät wolle geruhen, die baldige Erlassung der in Aussicht gestellten Militair-Kirchen-Ordnung allerhöchst zu verfügen. Nach der Information, welche die Abtheilung von einer sicheren Seite her empfangen hat, ist es nicht nur die Absicht Sr. Majestät, eine solche Kirchenordnung zu erlassen, sondern sie soll auch bereits ziemlich fertig vorliegen und nur noch wenige Anstände zu erledigen sein, damit sie erscheinen kann. Nun ist gegen den Antrag der Drei-Stände-Kurie jedenfalls gar nichts zu erinnern, und die Abtheilung ist einstimmig der Ansicht gewesen, dieser Bitte beizutreten.

Marschall: Da keine Bemerkung erfolgt, so wird es so anzusehen sein, daß der Abtheilung beigestimmt worden ist. Ich habe nun anzuzeigen, daß morgen die Wahlen für den vereinigten Ausschuß und für die Deputation für das Staatsschuldenwesen werde vorgenommen werden, und zwar in den verschiedenen getrennten Provinzial-Landtagen. Diejenigen Mitglieder der Herren-Kurie, welche nach der bestehenden gesetzlichen Bestimmung an diesen Wahlen theilnehmen werden, sich also mit ihren Provinzial-Landtagen unter dem Vorsitze der Provinzial-Landtags-Marschälle vereinigen.

Graf Lynar: Ich bitte ums Wort. Ew. Durchlaucht haben die Gewogenheit gehabt, mitzutheilen, daß diejenigen Mitglieder des Herrenstandes, welche an den Wahlen theilzunehmen hätten, sich bei den Provinzial-Landtagen einfinden sollten. Ich habe geglaubt, daß gar kein Mitglied des Herrenstandes von diesen Wahlen ausgeschlossen wäre, und bitte also gehorsamst, mir darüber eine nähere Erläuterung zu geben.

Marschall: Es ist nicht in dem Gesetze enthalten, daß die Herren-Kurie als solche Wahlen vorzunehmen habe, sondern es ist nichts Anderes bestimmt, als daß die wahlberechtigten Mitglieder sich mit ihren verschiedenen Landtagen zur Wahl vereinigen. Die Gesetze geben darüber deutliche Vorschrift.

Graf York: Ich glaube, daß, da diese Wahlen in den Provinzial-Landtagen vor sich gehen, diejenigen Mitglieder, welche zweifelhaft sind, in welchem Verhältniß sie stehen werden, die nöthige Auskunft darüber bei den Landtags-Marschällen bekommen, falls nicht Ew. Durchlaucht besondere Instruktionen erhalten haben sollten.

Graf Lynar: Also Durchlaucht schreiben vor, daß ich mich auch an den Landtags-Marschall der Provinz Brandenburg zu wenden habe?

Marschall: Dadurch werden sich alle Bedenken am besten erledigen lassen.

Graf Arnim: Die Gesetzgebung über die ständischen Ausschüsse hat durch das Gesetz vom 3. Februar 1847 eine Aenderung erfahren. Nach dem Gesetz vom Jahre 1842 gehören zu dem ständischen Ausschusse der Rhein-Provinz und der Provinz Westfalen zunächst zwei Mitglieder der vormals reichsunmittelbaren Fürsten; demnächst gehören zu den Ausschüssen der Provinzen Sachsen und Schlesien bereits die Mitglieder des Herrenstandes, indem in den Gesetzen für diese Provinzen ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß und wie die Mitglieder des ersten Standes hierbei betheiligt sind, namentlich heißt es in der Verordnung für die Provinz Schlesien, daß die Zusammensetzung des Ausschusses in der Art geschieht, daß für denselben von den Fürsten, Standesherren und der Ritterschaft sechs Mitglieder gewählt werden. Es ist also für die Rheinprovinz, für die Provinzen Westfalen, Sachsen und Schlesien bereits in Beziehung auf den Herrenstand Vorsorge getroffen; in dieser Gesetzgebung ist keine Aenderung erfolgt, und es ist daher ganz richtig, wenn die Mitglieder der Herren-Kurie, welche im Stande der Fürsten und Herren an den Provinzial-Landtagen theilnehmen, auch an den Wahlen ihrer Provinz für die Ausschüsse theilnehmen. Dagegen ist das Verhältniß für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Posen durch die Verordnung vom 3. Februar geändert worden. Nach der Verordnung vom Jahre 1842 für den Ausschuß war an den ersten Stand, da ein solcher zur Zeit sich nicht vorfand, gar nicht gedacht, sondern es ist in jener Gesetzgebung von 1842 immer nur gesagt, daß die Ritterschaft der Provinz Brandenburg und der Markgrafschaft Niederlausitz wählen soll, und zwar sechs Mitglieder, indem die Standesherren und die zu Viril- und Kollektivstimmen Berechtigten dieser Provinz immer unter der Ritterschaft mitbegriffen waren. Hierüber setzt aber die Verordnung vom 3. Februar etwas Neues fest, indem es heißt:

> „Die ständischen Ausschüsse der Provinzial-Landtage treten zum vereinigten ständischen Ausschusse in der ihnen durch die Verordnungen vom 21. Juni 1842 gegebenen Einrichtung zusammen.
>
> Die vormals reichsunmittelbaren Fürsten in der Provinz Westfalen, so wie die in der Rheinprovinz, sind berechtigt, aus ihrer Mitte je zwei Mitglieder zu dem vereinigten ständischen Ausschusse abzuordnen, welche an dessen Verhandlungen in Person oder durch Bevollmächtigte aus Mitgliedern des Herrenstandes des vereinigten Landtags Theil nehmen können. Außerdem soll dem vereinigten ständischen Ausschusse aus jeder der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Posen ein von und aus den zu Viril- oder Kollektivstimmen berechtigten Mitgliedern des ersten Standes zu wählender Abgeordneter hinzutreten. Für die Provinz Pommern nimmt der Fürst zu Putbus, so lange derselbe der einzige Berechtigte der angegebenen Art bleibt, diese Stelle ohne Wahl ein.
>
> Die Wahl der übrigen Ausschuß-Mitglieder erfolgt auf dem vereinigten Landtage nach Maßgabe der Verordnungen vom 21. Juni 1842 durch die Vertreter der einzelnen Provinzen, in der Zwischenzeit von einem vereinigten Landtage zum anderen aber, wie bisher, auf jedem Provinzial-Landtage."

Hiernach steht also ganz einfach fest, daß für diese vier Provinzen von den Mitgliedern der Herren-Kurie, welche aus diesen Provinzen anwesend sind, ein Mitglied in den ständischen Ausschuß gewählt wird. Darnach werden also die Mitglieder der Herren-Kurie, welche diesen Provinzen angehören, an den Wahlen Theil zu nehmen haben.

Fürst zu Wied: Ich möchte noch darauf anzutragen mir erlauben, daß die verlesenen königlichen Botschaften gedruckt und an sämmtliche Mitglieder der hohen Versammlung übergeben würden.

Marschall: Es ist auf den Druck dieser Botschaften angetragen worden. Ich habe dies selbst schon für nothwendig gehalten, und es steht dem nichts entgegen, daß der Druck alsbald erfolge, und daß die Vertheilung an die geehrten Mitglieder so bald als möglich bewerkstelligt werde. — Nach dieser Erledigung unserer sämmtlichen Geschäfte bleibt mir nur übrig, Ihnen, durchlauchtigste Prinzen und hochgeehrte Herren, meinen Dank zu sagen für die vielfache Unterstützung, welche Sie mir haben zu Theil werden lassen, und durch welche Sie mir ein Amt, welches ein höchst ehrenvolles war, leicht gemacht haben. Es wird immer zu meinen schönsten Erinnerungen gehören, der Vorsitzende einer Versammlung gewesen zu sein, welche ihre Aufgabe so richtig verstanden und mit solchem Eifer und solcher Würde gelöst hat.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen: Es sei mir erlaubt, wenngleich unvorbereitet und unverabredet, im Namen der Herren-Kurie den Dank sagen zu dürfen für die Art und Weise, wie Sie, Herr Fürst Landtags-Marschall, dieses ernste Geschäft geführt haben. Durch Ihre Leitung ist es möglich geworden, der Herren-Kurie eine Stellung zu geben, wie sie Se. Majestät gewünscht hat, damit sie im Lande anerkannt werden und Würdigung finden möge. Ist es uns gelungen, dieser Stellung zu entsprechen, so verdanken wir es Ihrer Leitung und Ihrer Führung, und es wird uns die Erinnerung dieser Zeit unvergeßlich bleiben.

(Schluß der Sitzung gegen ¼ auf 4 Uhr.)

Sitzung der Kurie der drei Stände am 25. Juni Abends.

Die Sitzung beginnt um 6¾ Uhr unter dem Vorsitze des Marschalls von Rochow.

Marschall: Das Protokoll der letzten Sitzung ist in derselben sogleich vollzogen worden. Der Herr Abgeordnete von Vincke hat das Wort zu einer allgemeinen Bemerkung.

Abgeordn. Freiherr von Vincke: Dem Vernehmen nach sind heute Morgen in den verschiedenen acht Provinzen die Wahlen behufs der ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen und behufs des vereinigten Ausschusses vorgenommen worden. Die Wahlen sollen, wenn ich mich eines Ausdrucks des gewöhnlichen Lebens bedienen darf, sehr buntscheckig ausgefallen sein. In einigen Provinzen sollen ganze Stände die Wahl ganz verweigert haben, andere sollen unter einem Vorbehalte, andere in einem Vertrauen, andere in einer Ueberzeugung, andere in einer Hingebung gewählt haben, kurz, die Wahlen sollen sehr verschieden ausgefallen sein. Eben so verschieden soll das Verfahren der verschiedenen Provinzial-Marschälle gewesen sein. Einzelne haben einen solch' allgemeinen Vorbehalt zugelassen, andere haben ihn mit ihrer Stellung nicht vereinbar gehalten, andere haben eine Deklaration und andere eine Verzichtleistung auf die Vorbehalte verlangt, kurz es geht daraus hervor, daß das Resultat sehr verschiedenartig ausgefallen ist. Ich referire natürlich nur vom Hörensagen, denn ich habe nur offizielle Kenntniß von den Verhandlungen in der Provinz Westfalen, der ich die Ehre habe anzugehören. In der Provinz Westfalen haben neun Mitglieder, unter denen ich mich befinde, erklärt, daß sie aus formellen und materiellen Bedenken sich nicht befugt halten, an der Wahl theilzunehmen, und zwar aus materiellen Bedenken, weil durch die gestern eingetroffene allerhöchste Botschaft die allgemeinen Bedenken in Beziehung auf die Nichtübereinstimmung der älteren und neueren Gesetzgebung nicht gehoben seien, und sie haben insofern geglaubt, auch nicht einmal durch eine Wahlhandlung ihre Zustimmung dazu geben zu dürfen,

*) S. unser letztes Extrablatt.

daß eine Deputation gewählt würde, die durch ihre bloße Zuziehung im Sinne des Gesetzes vom 3. Februar 1847, das wir in dieser Beziehung nicht für rechtsbeständig gehalten haben, für Kriegszeiten eine Staatsschuld rechtsbeständig machen könnte. Ferner in Beziehung auf die Ausschüsse, insofern ihnen die bestimmte Befugniß beigelegt wird — des Beiraths für allgemeine Gesetze, die sich auf Personen, Eigenthum und Steuerverhältnisse beziehen, eines Beiraths, den wir nur dem vereinigten Landtage vindiziren zu müssen glaubten. Aus formellen Bedenken, weil nicht drei Viertheil des Standes der Ritterschaft, der Städte und der Landgemeinden versammelt waren, die nach § 38 der ständischen Gesetze nöthig sind, um ständische Beschlüsse zu fassen, also nach unserer Auslegung auch Wahlen vorzunehmen; und ferner deshalb, weil nicht, wie im Reglement von 1842 über die ständischen Wahlen vorgeschrieben ist, die verehrten Mitglieder 14 Tage vor dem Wahltermine dazu eingeladen worden sind, um so mehr, als viele Mitglieder bereits abgereist sind, welche sich nun nicht in der Lage befanden, aus der Heimat hier in Berlin sich wieder einzufinden, um bei dieser sehr wichtigen Wahl sich zu betheiligen. In Beziehung auf diese Bedenken habe ich mich meinerseits in meinem Gewissen verpflichtet gehalten, mich der Wahl zu enthalten, und habe gegen die Wahl, als nach meiner Ueberzeugung rechtsungültig, protestirt. Ich wiederhole das hier von dieser Tribüne und erlaube mir den Antrag, da ich nicht wissen kann, wie Erklärungen in die anderen Provinzen ausgefallen sind, da es aber von höchstem Interesse für das ganze Land und für alle unsere Komittenten ist, zu wissen, wie sich die einzelnen Mitglieder erklärt haben, daß die Wahlverhandlungen, wie es überhaupt in dem Gesetz begründet erscheint, den stenographischen Berichten einverleibt und so zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde. Darauf trage ich an, indem ich meine Protestation gegen alle Wahlen hiermit auf das feierlichste wiederhole.

(Mehrere Stimmen: Bravo!)

Marschall: Zuvörderst muß ich in Beziehung auf die Provinz Brandenburg, deren Wahl ich zu leiten die Ehre gehabt habe, gegen das Wort buntscheckig protestiren. Unsere Provinz kann in die Kategorie der buntscheckigen Wahlen nicht eingeschlossen werden. Es ist in derselben vollkommen nach dem Reglement verfahren worden, wie aus dem Protokoll hervorgehen wird, dem ich bereits das Imprimatur gegeben habe, um es in die Allgmeine Preußische Zeitung aufzunehmen. Sobald mir von anderer Seite Abschriften der Wahlprotokolle zugehen, werde ich sie gleichfalls abdrucken lassen, weil die Wahlen zu den Verhandlungen des vereinigten Landtages gehören und diese auf Beschluß der hohen Versammlung veröffentlicht werden sollen. (Vielstimmiges Bravo!)

Abgeordn. von Vincke: Ich glaube, daß die verehrten Mitglieder, die meinem Vortrage eben irgend eine Aufmerksamkeit zugewendet haben, mir das Zeugniß geben werden, daß ich keinesweges behauptet habe, daß die Wahlen der Provinz Brandenburg buntscheckig ausgefallen seien; ich habe nur behauptet, die Wahlen der verschiedenen 8 Provinzen seien buntscheckig ausgefallen, d. h. in der einen ist die Wahl vorgenommen worden, in der zweiten sind Vorbehalte, in der dritten Berathungen u. s. w. gemacht. Ich habe das ausdrücklich gesagt und glaube daher die Bemerkung des Herrn Marschalls nicht verschuldet zu haben. Ich erkläre auf das bestimmteste, daß sich meine Bemerkung buntscheckig nur auf die Wahl der verschiedenen acht Provinzen bezogen hat. Ich bin durchaus nicht in der Lage, über die Vornahme der Wahl irgend einer anderen Provinz, als der ich angehöre, mich auszusprechen; ich bin aber der Ueberzeugung, daß irgend eine Wahl, welche unter dem Vorsitze des geehrten Herrn Marschalls vorgenommen wird, unmöglich einem formellen Bedenken unterliegen kann, da ich zu der Unparteilichkeit, Gerechtigkeitsliebe und zu der stets mit dem Gesetz übereinstimmenden Handlungsweise des Hrn. Marschalls die volle Ueberzeugung habe, daß nie unter seiner Leitung irgend etwas vorkommen kann, was gegen das Gesetz verstößt. Ich glaube mich hierdurch gegen den Herrn Marschall gerechtfertigt zu haben. Ich würde es mir zum größten Vorwurfe machen, wenn ich in der letzten Stunde unseres Zusammenseins eine Bemerkung gemacht hätte, die den Herrn Marschall verletzen könnte.

Marschall: Ich nehme diese Erklärung dankbar an.

Abgeordn. Bismark-Schönhausen: Der Abgeordnete von der Grafschaft Mark hat uns schon öfter belehrt, was er für parlamentarisch halte, oder nicht. Es ist mir aber aus seinen Bemerkungen nicht klar geworden, ob er hierbei die Gewohnheiten des englischen Parlaments oder die französischen Kammer-Reglements zu Grunde legt, oder seine eigene Ansicht. Ich glaube das Letztere und halte mich eben so für berechtigt, meine Ansicht auszusprechen, daß ich selten einen weniger parlamentarischen Ausdruck gehört habe, als den von „buntscheckig“ in seiner Anwendung auf den allgemeinen Landtag und dessen Verfahren.

Marschall: Ich muß den Herrn Redner mit der Bemerkung unterbrechen, daß der Abgeordnete von Vincke über den gebrauchten Ausdruck eine genügende Erklärung gegeben hat.

(Graf von Schwerin und mehrere andere Redner: Ja wohl! Ja wohl!)

Abgeordn. von Massow: Der Abgeordnete der Grafschaft Mark hat eine Diskussion eröffnet über den heute stattgefundenen Wahl-Akt und sich in eine allgemeine Kritik desselben eingelassen, obgleich er selbst gesteht, davon nur durch Hörensagen unterrichtet zu sein, mit Ausnahme des Aktes in derjenigen Provinz, welcher er angehört. Wir Alle befinden uns in dem Fall, daß wir nur unterrichtet sind von der Wahlverhandlung in derjenigen Provinz, welcher wir angehören. Ich glaube, daß eine allgemeine Diskussion über dies Wahlgeschäft hier gar nicht zulässig ist, und richte die Bitte an den Herrn Marschall, diese Diskussion zu schließen und zur Tagesordnung überzugehen.

Marschall: Wir verlassen jetzt diesen Gegenstand. Es sind noch zwei Beschlüsse der Herren-Kurie eingegangen. Der eine betrifft die Bitte der Kurie der drei Stände, die Oeffentlichkeit für die Sitzungen der Stadtverordneten und Gemeinde-Räthe betreffend.

Sekretär Naumann: (verliest die Erklärung der Herren-Kurie).

Marschall: Die unterthänigste Bitte wird an Se. Majestät den König abgehen. Wir kommen nun zum Vortrag des zweiten Entwurfs.

Sekretär Naumann: Erklärung der Herren-Kurie über den Petitions-Antrag der Kurie der drei Stände vom 29. Mai, betreffend die Aufhebung der Gebühren für Aufenthalts-Karten.

Marschall: Auch hier ist der allerunterthänigsten Bitte der Kurie der drei Stände beigetreten, also auch diese geht an Se. Majestät den König ab.

Der Herr Abgeordnete von Beckerath hat mir mitgetheilt, daß durch ihn eine Dank-Adresse von vielen Einwohnern der Stadt Stuttgart an die Mitglieder des preußischen vereinigten Landtages eingegangen ist. Da der Landtag als solcher dieselbe nicht annehmen kann, es aber manchen Mitgliedern wünschenswerth sein wird, Kenntniß davon zu nehmen, so ist sie im Sekretariate niedergelegt worden. Ich bitte jetzt den Herrn Abgeordneten Sperling, den Entwurf der alleruntherthänigsten Erklärung auf die Allerhöchste Proposition, die Regulirung der Verhältnisse der Juden betreffend, vorzutragen.

Referent Sperling: So weit ich dazu Veranlassung gegeben habe, daß die verehrten Mitglieder sich noch einmal hierher haben bemühen müssen, bitte ich, mich zu entschuldigen. Es ist mir nicht möglich gewesen, die Arbeit früher zu liefern, da die stenographischen Berichte sehr spät im Druck erschienen sind und ich nicht im Stande war, ohne dieselben zu arbeiten. Der Entwurf der Schrift lautet:

(Verliest dieses Konklusum, welches mit Abänderung eines einzigen Ausdrucks, von der Versammlung angenommen wird.)

Marschall: Der Herr Abgeordnete Dr. Zimmermann wollte eine allgemeine Bemerkung machen.

Abgeordn. Dr. Zimmermann: Nach dem von einer hohen Versammlung und dem Herrn Landtags-Marschall angenommenen Grundsatze sollen die von den Abtheilungen vollendeten Gutachten noch in die Hände der Abgeordneten gelangen, und darunter zähle ich auch das über die Stellung der Richter nach dem Gesetze von 1844, welches bereits seit zwölf Tagen in der fünften Abtheilung von dem Herrn Referenten verlesen worden ist. Da dieses nun sich nicht unter den heute ausgegebenen Gutachten befindet, und ich voraussetzen muß, daß dasselbe sich bereits in der Druckerei befindet, so bitte ich den Herrn Marschall, dasselbe nach Vollendung des Druckes in die Hände der Deputirten gelangen zu lassen.

Abgeordn. von Vincke: Auch das Gutachten über den Schutz der persönlichen Freiheit habe ich als ein solches zu bezeichnen, welches in die Hände aller Mitglieder gelangen möchte.

Marschall: Ich werde für die Erfüllung der ausgesprochenen Wünsche Sorge tragen.

Abgeordn. von Brünneck: Meine Herren! Ich darf voraussetzen, daß der Herr Marschall die gegenwärtige Sitzung zu schließen im Begriff ist, und insofern diese auch die letzte Sitzung sein dürfte, welche die Kurie der drei Stände unter der Leitung ihres ehrenwerthen Marschalls abhält, so glaube ich im Sinne der hohen Versammlung zu handeln, wenn ich dem Herrn Marschall unsere recht aufrichtige und innige Hochachtung bezeige,

(Die ganze Versammlung erhebt sich und läßt ein freudiges Hoch und Bravo erschallen.)

und unseren allseitigen eben so aufrichtigen und herzlichen Dank hiermit für die Unpartheilichkeit und für die wohlwollende und stets gleich freundliche Weise ausdrücke, womit er unsere Geschäfte geleitet hat, wodurch uns diese und die Lösung so mancher mit denselben verbundenen schwierigen Aufgabe so wesentlich erleichtert worden sind. Mit diesem Danke verbinde ich zugleich die Bitte an unseren verehrten Herrn Marschall, uns ferner sein freundliches Wohlwollen zu erhalten, womit ich den übereinstimmenden Wunsch der hohen Versammlung auszusprechen glaube.

(Die Kurie antwortet mit einem donnernden Ja.)

Marschall: Sie beschämen mich, meine hochverehrten Herren, denn an mir ist es, Ihnen zu danken. Vor zwölf Wochen trat ich an diese Stelle, an die mich das Vertrauen Sr. Majestät berufen hatte, ich war, wie ich schon damals sagte, von Begeisterung erfüllt, aber mit diesem Gefühl zog auch die Sorge ein, die Sorge, ob ich dieser Stellung gewachsen sein, ob ich im Stande sein würde, meine Aufgabe zu lösen, ob ich mir Ihre Zufriedenheit erwerben könnte. Sie haben die Bitten, die ich damals stellte, um Ihren Beistand und um Ihr Vertrauen, welches ich zu verdienen hoffte, auf das vollkommenste unn mehr als ich irgend erwarten konnte, erfüllt, Sie haben mir Ihre Nachsicht angedeihen lassen, ich habe mich Ihres Wohlwollens zu erfreuen gehabt, Sie haben mich in manchen schwierigen Fällen mit wahrer Liebenswürdigkeit behandelt. Dies Alles stehet mit ewiger Flammenschrift in meinem Herzen geschrieben und wird nie daraus verlöscht werden. Jetzt erst, bei diesen Zeichen, daß Sie einigermaßen mit mir zufrieden sind, weicht die Sorge von mir, aber Ihnen zu sagen, wie glücklich mich dies macht, dazu finde ich in diesem Augenblick keine Worte.

(Die Versammlung läßt hierauf ein dreimaliges stürmisches Hoch dem Marschall ertönen.)

Das Protokoll über diese Sitzung wird verlesen und nach einer kurzen Erinnerung eines Mitgliedes darüber, daß im Protokolle noch auszudrücken sei, daß die eingegangene Dank-Adresse an die Mitglieder des vereinigten Landtages gerichtet worden, welcher Erinnerung sofort durch den Sekretair entsprochen wird, von der Versammlung genehmigt.

(Schluß der Sitzung kurz vor $8\frac{3}{4}$ Uhr.)

Verhandelt auf dem Schlosse zu Berlin, am 25. Juni 1847.

Versammlung der zum vereinigten Landtage anwesenden Herren und Deputirten der Provinz Königreich Preußen, unter Vorsitz des Provinzial-Landtags-Marschalls Ober-Burggrafen von Brünneck, Excellenz.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Kurie der drei Stände von dem Marschall dieser Kurie den Provinzial-Landtags-Marschällen die Aufforderung zugegangen war, am heutigen Tage die Wahl der im Patent und den betreffenden Verordnungen vom 3. Februar d. J. angeordneten ständischen Ausschüsse und der ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen auszuführen, war vorgenannte Versammlung heute um 10 Uhr Vormittags zusammengetreten.

Da das Reglement über das Verfahren bei den ständischen Wahlen vom 22. Juni maßgebend ist, so wurden demgemäß vom Marschall ernannt:

1) Für den Stand der Ritterschaft:
   als Wahlordner der Abgeordnete Graf von Finkenstein, Ober-Marschall des Königreichs Preußen, Excellenz, und
   als Beisitzer die Abgeordneten
   a) von Kuhnheim,
   b) von Gordon;
2) für den Stand der Städte:
   als Wahlordner der Abgeordnete Krause und
   als Beisitzer die Abgeordneten
   a) Heinrich,
   b) Schlenther;
3) für den Stand der Landgemeinden:
   als Wahl-Ordner, der Abgeordnete Riebold; und
   als Beisitzer die Abgeordneten
   a) Born.
   b) Meyhoeffer.

Für die Mitglieder des Herren-Standes wurde Graf zu Dohna-Lauck mit Anordnung und Ausführung der Wahl beauftragt.

Es waren anwesend:

1) aus dem Herren-Stande: Vier Mitglieder;
2) aus dem Stande der Ritterschaft; Einunddreißig Mitglieder;
3) aus dem Stande der Städte: Dreiundzwanzig Mitglieder;
4) aus dem Stande der Landgemeinden: Achtzehn Miiglieder.

Ehe zur Ausführung der Wahl geschritten wurde, beantragte der Abgeordnete von Auerswald, er wünsche vor Vollziehung der Wahl eine Aufklärung zu Protokoll zu geben, und ersuche den Herrn Marschall dieses zu gestatten. Seine Erklärung lautet wie folgt:

Wie er die Allerhöchste Botschaft vom 24. d. Mts. dahin verstanden habe, daß die heute zu wählenden Ausschüsse der Allerhöchsten Intention gemäß nur zur Berathung solcher Gegenstände, welche dadurch nicht dem in den früheren Gesetzen begründeten Beirath des vereinigten Landtags entzogen werden, einberufen werden sollten, wie z. B. des bereits von den Provinzial-Ständen verfassungsmäßig berathenen neuen Strafgesetzbuches, und daß er zu diesem Zweck die angeordnete Wahl vollzöge.

Für diese Erklärung entschieden sich auch die nachfolgend genannten Deputirten: Donalitius, Jebens, Schulz aus Schilla, Greger, Wenghöffer aus Gumbinnen, Plagemann, Pultcke, Forstreuter, Brämer, Grunau, Frentzel-Beyme, Franzius, Meyhöfer aus Labiau, du Bois, Dembowski, Timm, Dahlström, Gadegast, Hein, Urra, Schönlein, Born, Minklei, Morgen, Sperling, Krause, Schlenther, Heinrich, Harder, Riebold, von Bardeleben, von Saucken-Tarputschen, Jachmann, Käsewurm, Hensche, von Platen, von Saucken-Julienfelde, von Kannewurff, von Beringe, Stadtmiller, von Schön, von Kall, Weise, von Kleist, von Donimierski, Blindow, Haasenwinkel, Hoff, Reimer, Schmidt, von Kalkstein, Siegfried, von Gordon und Meyhöfer aus Schakummen. Der Marschall fand kein Bedenken, diese Erklärung im Protokoll aufnehmen zu lassen. Eben so gestattet der Marschall, daß nachfolgende Erklärung des Abgeordneten Grafen Eulenburg auch zu Protokoll genommen werde.

Sie lautet: „daß derselbe die heutige Wahl völlig unbedingt und ohne allen und jeden Vorbehalt vollziehen werde."

Dieser Erklärung traten beistimmend bei die Nachgenannten: von Zichlinski, von Peguilhen-Grabowo, Marr, von Prondzinski, Schlattel, Denck, Mongrovius, Nickel, Jordahn.

Es wurde nunmehr zum Wahlakt geschritten, und zwar zuerst zur Wahl des ständischen Ausschusses, und sind hierzu 5 Mitglieder und 6 Stellvertreter zu wählen aus dem Stande der Ritterschaft, 4 Mitglieder und eben so viel Stellvertreter aus dem Stande der Städte und 2 Mitglieder und eben so viel Stellvertreter aus dem Stande der Landgemeinden. Ein jedes Mitglied verzeichnet auf einem Zettel so viel Mitglieder seines Standes, als Ausschuß-Mitglieder aus demselben zu wählen sind, und es ergab dieses Verfahren:

1) Im Stande der Ritterschaft von 31 Wählern für die Abgeordneten: von Auerswald 27 Stimmen, von Saucken-Tarputschen 23 Stimmen, von Donimierski 22 Stimmen, von Bardeleben 19 Stimmen, von Platen 16 Stimmen, wonach diese fünf Genannten, mit absoluter Majorität gewählt sind. Die übrigen Stimmen waren getheilt.

2) Im Stande der Städte erhielten von 23 Wählern, die Abgeordneten: Sperling 21 Stimmen, Abegg 15 Stimmen, nächst diesen hatten die Abgeordneten Heinrich 10 und Grunau 9 Stimmen. Diese Beiden wurden demnach auf die engere Wahl gebracht, und bei derselben erhielten Heinrich 15 und Grunau 6 Stimmen, wonach der Abgeordnete Heinrich als gewählt anerkannt wurde. Es wurde zur Wahl des vierten Mitgliedes geschritten, und erhielt Urra 12 Stimmen und Grunau 9 Stimmen, wonach Urra als gewählt erachtet war.

3) Im Stande der Landgemeinden erhielten von 18 Mitgliedern die Abgeordneten Braemer 12 Stimmen und Siegfried 10 Stimmen, wonach diese Beiden mit absoluter Majorität gewählt sind.

Demnächst wurde zur Wahl der vorschriftsmäßigen Anzahl von Stellvertretern geschritten, und zwar wurden dazu nach Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 22. Juni 1842 die Wahlen in der Art vollzogen, daß jeder einzelne Wahl-Akt ausdrücklich auf die Wahl des ersten, zweiten 2c. Stellvertreters des betreffenden Standes gerichtet und auf diese Weise die Reihenfolge bestimmt ward, in welcher die Gewählten in Behinderungsfällen der Ausschuß-Mitglieder eintreten sollen. Durch das hiernach und nach dem § 4 des Gesetzes vom 22. Juni 1842 beobachtete Wahlverfahren, über welches die beigefügten Listen das Nähere ergeben, wurden mit absoluter Stimmen-Mehrheit gewählt:

1) Im Stande der Ritterschaft die Abgeordneten: a) von Saucken-Julienfelde mit 22 Stimmen, b) Hensche mit 19 Stimmen, c) von Gordon mit 18 Stimmen, d) von Kall mit 21 Stimmen, e) von Kleist mit 22 Stimmen, f) von Schön mit 18 Stimmen.

2) Im Stande der Städte die Abgeordneten: a) Jebens mit 14 Stimmen, b) Grunau mit 13 Stimmen, c) Waechter mit 12 Stimmen, d) Weise mit 13 Stimmen.

3) Im Stande der Landgemeinden die Abgeordneten: a) Riebold mit 12 Stimmen, b) Hein mit 11 Stimmen.

Von den Mitgliedern des Herrenstandes wurden von den vier anwesenden Mitgliedern die Wahl Eines Mitgliedes und die Eines Stellvertreters vollzogen, und mit Einstimmigkeit wurden zum ersteren der Graf zu Dohna-Lauck und zum zweiten der Graf Keyserling gewählt.

Nachdem hiernach diese Wahlen für die ständischen Ausschüsse bewirkt waren, war noch die Wahl des Einen Mitgliedes für die ständische Deputation für das Staatsschuldenwesen zu vollziehen, und als der Marschall zum Wahlakt aufforderte, verlangte der Abgeordnete von Donimierski das Wort. Derselbe beantragte, folgende Erklärung zu Protokoll aufzunehmen, wogegen der Marschall nichts zu erinnern fand. Es lautet dieselbe, wie folgt:

„Nach der uns durch die allerhöchste Botschaft vom 24sten d. M. ertheilten Deklaration erscheint es außer Zweifel, daß die ständische Deputation nur den Zweck habe, der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zur Seite zu stehen; in dieser Ueberzeugung und zu diesem Zweck vollziehe ich die Wahl."

Es schlossen sich dieser Erklärung dieselben Mitglieder an, die vorhin der Erklärung des 2c. von Auerswald beigetreten waren.

Der hierauf folgende Wahl-Akt ergab für den Abgeordneten Sperling 41 Stimmen, wonach von den anwesenden 74 Stimmen, mit Zurechnung der zwei stimmfähigen Mitglieder des Herrenstandes, derselbe mit absoluter Majorität gewählt war. Es folgte hierauf die Wahl zweier Stellvertreter für dasselbe Mitglied und erhielten als erster Stellvertreter Abgeordneter Jebens 42 Stimmen, und als zweiter Stellvertreter Abgeordneter Braemer 45 Stimmen; wonach diese Beiden gleichfalls mit absoluter Majorität gewählt waren. Es waren sonach die auf heute bestimmten Wahlen vollzogen, und es wurde das Protokoll verlesen, darauf auch genehmigt und unterschrieben.

Brünneck. Graf Finkenstein. Graf Dohna-Lauck. Graf Keyserling. Graf Dohna-Schlobitten. A. von Saucken-Julienfelde. von Kall. Auerswald. Kunheim. Schulz. von Mirbach. von Gralath. von Kalkstein. Hensche. Donimierski. Plagemann. von Gordon. Timm. Gadegast. Blindow. von Bardeleben. Hoof. Schönlein. Schmidt. Haasenwinkel. Pultcke. Dahlström. du Bois. Minklei. Graf zu Eulenburg. Riebold. D. Krause. von Kleist. Frantzius. Stadtmiller. Schön. von Beringe. Grunau. Jebens. Harder. Heinrich. Schleve. Sperling. Dembowski. Hein. Born. Weise. Marx. Urra. Meyhöfer. von Kannewurf. E. v. Saucken. Frentzel-Beyme. Schlenther. Kaesewurm. Forstreuter. Meyhöfer. Nickel. Morgen. Greger. Jordahn. von Zychlinski. Brämer. Donalitius. Meyhöfer. Jachmann. v. Peguilhen. Mongrovius. Denck. Reimer. von Prondzynski.

Geschlossen Siegfried.

Verhandelt im Schlosse zu Berlin, den 25. Juni 1847.

Anwesend die Abgeordneten Wenghofer, Schlenther, Pultke, Dembowski, Sperling, Heinrich, Frentzel, Beyme, Schlattel, Schlewe, Mongrowius, Urra, Marx, Mayhöfer, von Frantzius, Jebens, Krause, Grunau, Weise, Plagemann, Gadegast, Schmidt, Denk, Dahlström.

Es hatten sich heute die oben benannten 23 Abgeordneten der Städte der Provinz Preußen versammelt, um die aus ihrem Stande für den ständischen Ausschuß erforderlichen vier Abgeordneten und eine gleiche Anzahl Stellvertreter, so wie zusammen mit den beiden anderen Ständen der Provinz für die Deputation des Staatsschuldenwesens einen Abgeordneten und zwei Stellvertreter zu erwählen.

Demzufolge wurde

a) bei der ersten Abstimmung der Abgeordnete Sperling mit 21 Stimmen, und der Abgeordnete Abegg mit 15 Stimmen zu Abgeordneten beim ständischen Ausschuß erwählt. Da von den übrigen zur Wahl gebrachten Namen keiner die erforderliche Majorität hatte, so wurden die mit den meisten Stimmen versehenen 2, und zwar: der Abgeordnete Heinrich mit 10 und der Abgeordnete Grunau mit 9 Stimmen auf die engere Wahl gebracht, in Folge welcher der Abgeordnete Heinrich mit 15 Stimmen zum dritten Abgeordneten erwählt.

Demnächst wurde abermals der Abgeordnete Grunau mit dem ihm an Stimmenzahl nächsten Abgeordneten Urra, welcher bei der ersten Wahl 6 Stimmen erhalten hatte, auf die engere Wahl gebracht, deren Erfolg dahin ausfiel, daß der Abgeordnete Urra mit 12 Stimmen zum vierten Abgeordneten daraus hervorging.

Es erfolgten nun die Wahlen des 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Stellvertreters, bei welcher ad 1 in Folge engerer Wahl der Abgeordnete Jebens zum 1sten Stellvertreter, ad 2 der Abgeordnete Grunau zum 2ten, ad 3 der Abgeordnete Wächter zum 3ten, ad 4 der Abgeordnete Weise zum 4ten Stellvertreter erwählt wurden.

b) Hierauf wurde zur Wahl des Mitgliedes der ständischen Staatsschulden-Deputation geschritten, und der Abgeordnete Sperling mit 21 städt. Stimmen dazu erwählt. Zum ersten Stellvertreter Abgeordneter Jebens mit 14 städtischen Stimmen. Zum zweiten Stellvertreter wurde der zum Stande der Landgemeinden gehörige Abgeordnete Bremer mit 19 städtischen Stimmen erwählt,

worauf der Wahlakt geschlossen wurde.

gez. Krause, Heinrich, Schlenther,
Wahlordner. Ester Beisitzer. Zweiter Beisitzer.

Verhandlung über die Wahl der Mitglieder zu den ständischen Ausschüssen und zur Staatsschulden-Deputation für die Provinz Brandenburg.

Verhandelt auf dem Landschaftshause zu Berlin, den 25. Juni 1847.

In Gemäßheit der in der gestrigen Sitzung des vereinigten Landtages verlesenen Allerhöchsten Botschaften vom 24. d. M. hatte der Landtags-Marschall der Provinz Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz, Hr. Oberst-Lieutenant von Rochow, die Stände dieser Provinz heute zu einer Sitzung eingeladen, um nach den Allerhöchsten Verordnungen vom 3. Februar dieses Jahres die Wahl der Mitglieder dieser Provinz für den vereinigten ständischen Ausschuß und für die ständische Deputation für das Staats-Schuldenwesen vorzunehmen.

Demzufolge hatten sich in dem Landschaftshause die Mitglieder des Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz eingefunden, welche in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführt sind.

Zunächst wurde in Frage gestellt, ob gegenwärtig, nachdem durch den § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 3. Februar c. wegen Zusammenberufung des vereinigten ständischen Ausschusses den zu Viril- und Kollektiv-Stimmen berechtigten Mitgliedern des ersten Standes der Mark Brandenburg das Recht beigelegt worden, für den vereinigten ständischen Ausschuß einen Abgeordneten zu wählen, die zum Provinzial-Landtage dieser Provinz gehörigen Mitglieder des ersten Standes auch fernerhin befugt wären, an den Wahlen der ritterschaftlichen Deputirten für den vereinigten ständischen Ausschuß Theil zu nehmen?

Man konnte sich nicht vorenthalten, daß hierüber Zweifel stattfinden könnten und eine authentische Deklaration erforderlich sei; indessen war man darüber völlig einverstanden, daß für diesesmal auch die zum Provinzial-Landtage gehörigen Mitglieder des ersten Standes an der Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten für den vereinigten Ausschuß Theil zu nehmen hätten und dem nächsten Provinzial-Landtage vorzubehalten sei, die Hebung der in dieser Beziehung angeregten Bedenken auf dem gesetzlichen Wege herbeizuführen.

Nachdem sodann über die Befähigung des Provinzial-Landtages zur Wahl der Mitglieder des vereinigten ständischen Ausschusses und der ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen von mehreren Seiten ernste Bedenken angeregt worden, erklärte zwar ein großer Theil der Versammlung, daß die frühere Gesetzgebung vom 17. Januar 1820 und 5. Juni 1823 die vollständige Begründung des Wahlrechts in Zweifel stellte, daß er sich aber für die Vornahme der Wahl entscheiden zu müssen glaube, nicht aus eigener Ueberzeugung und in voller Uebereinstimmung mit seinem Gewissen, sondern lediglich aus Gehorsam gegen den ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs und im vollsten Vertrauen auf die ertheilte allerhöchste Zusicherung der Fortbildung der ständischen Verfassung.

Dieser letzteren Ansicht trat die ganze Versammlung vollständig bei, mit Ausnahme der Herren Abgeordneten

Offermann, Anwandter und Hübler,

welche erklärten, nicht wählen zu wollen, weil ihr Gewissen ihnen solches nicht gestatte und sie ihr Gewissen höher stellen müßten, als jede andere Rücksicht, sie sich auch nicht für befugt erachteten, durch Betheiligung an den Wahlen diejenigen Rechte aufzugeben, welche ihre Kommittenten aus dem Gesetze vom 17. Januar 1820 erworben haben.

Hierauf wurde zur Wahl der Mitglieder für die Ausschüsse geschritten, und zwar:

1) die Wahl desjenigen Mitgliedes, welches aus den zu Viril- und Kollektivstimmen berechtigten Mitgliedern zu wählen, vorgenommen. Es erhielten bei vorschriftsmäßiger Wahl Herr Graf und Minister von Arnim 7 Stimmen, Herr Graf Solms-Baruth 1 Stimme, der Erstere ist daher als gewählt zu betrachten.

2) Bei der Wahl des Stellvertreters erhielten: Herr Graf Solms-Baruth, Herr Fürst Lynar, Herr Graf Lynar nicht absolute Majorität. — Eine nochmalige Wahl führte zu dem Resultate, daß Herr Graf Solms-Baruth 3 Stimmen, Herr Fürst Lynar 3 Stimmen erhielten, so daß bei dem Erfordernisse der absoluten Majorität zwischen dem Herrn Fürsten Lynar und dem Herrn Grafen Lynar eine nochmalige Wahl vorgenommen werden mußte, die dahin führte, daß der Letztere 4 Stimmen und der Erstere 1 Stimmen erhielt. Herr Graf Lynar ist hiernach als erwählter Stellvertreter zu betrachten.

3) Man ging nunmehr zur Wahl eines Mitgliedes aus der Ritterschaft für die Altmark über. Es erhielten hierbei Herr Landrath von der Schulenburg 30 Stimmen, Herr geheimer Regierungs-Rath von Werdeck 3 Stimmen, Herr Landrath von Knoblauch 2 Stimmen. Hiernach ist als gewählt zu betrachten: Herr Landrath von der Schulenburg.

4) Als Stellvertreter wurde hiernächst gewählt: Herr geheimer Regierungs-Rath von Werdeck mit 25 Stimmen, während die Herren Deich-Hauptmann von Bismarck und Landrath von Knoblauch ein Jeder nur 5 Stimmen erhielten.

5) Es folgte hierauf die Wahl für die zweite Stelle in der Ritterschaft der Kurmark, welche auf den Herrn Oberst-Lieutenant von Arnim-Criewen mit 23 Stimmen fiel. Es erhielten außerdem Herr Ritterschafts-Rath von Katte 7 Stimmen, Herr wirklicher geheimer Rath von Massow 3 Stimmen, Herr Ober-Regierungs-Rath von Fock 1 Stimme, Herr Landrath von Tschirschky 1 Stimme.

6) Bei der hiernächst folgenden Wahl des Mitgliedes für die dritte Stelle in der Ritterschaft der Kurmark hatten Herr von Katte 14 Stimmen, Herr wirklicher geh. Rath von Massow 10 Stimmen, Hr. Landrath von Schenkendorf 5 Stimmen, Hr. Ober-Regierungs-Rath von Focke 3 Stimmen, Herr Landrath v. Tschirsky 2 Stimmen, Herr Ritterschafts-Rath von Bredow 1 Stimme. Da hiernach eine absolute Majorität sich nirgend herausgestellt hatte, so wurde eine neue Wahl zwischen den beiden erstgenannten Herren Abgeordneten veranlaßt, bei welcher Herr Ritterschafts-Rath von Katte mit 22 Stimmen gewählt wurde, während Herr wirklicher geheimer Rath von Massow nur 11 Stimmen erhielt. Es wird hier registrirt, daß gesetzlich die erste Stelle in der Ritterschaft der Kurmark durch den jedesmaligen Landtags-Marschall eingenommen wird und es daher einer besonderen Wahl für diese Stelle nicht bedarf. Man konnte deshalb zur Wahl für die drei Stellvertreter-Stellen für die Ritterschaft der Kurmark übergehen.

7) Für die erste Stelle des ritterschaftlichen Stellvertreters erhielten: Herr wirkliche geheime Rath von Massow 17 Stimmen, Herr Graf zu Solms-Baruth 6 Stimmen, Herr Ober-Regierungs-Rath von Focke 4 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren 7 anderen Herren Abgeordneten zugetheilt.

Bei der Anwesenheit von 34 Wählern war absolute Majorität nicht vorhanden, daher zwischen den beiden erstgenannten Herren Abgeordneten von neuem gewählt werden mußte. Es wurde hiernächst gewählt von 33 Wählern Herr wirklicher geheimer Rath von Massow mit 17 Stimmen, Hr. Graf Solms-Baruth hatte nur 16 Stimmen erhalten.

8) Für die zweite Stelle des Stellvertreters in der Ritterschaft der Kurmark wurde aber Hr. Graf Solms-Baruth mit 18 St. gewählt. Neben ihm erhielt Hr. Landrath von Schenkendorf 12 St.

9) Für die dritte Stelle des Stellvertreters wurde hierauf gewählt: Hr. Landrath von Schenkendorf mit 27 St. Die übrigen acht Stimmen waren vereinzelt zugetheilt.

10) Als nun das ritterschaftliche Ausschuß-Mitglied für die Neumark gewählt wurde, erhielten Hr. Ritterschafts-Rath von Witte 30 St., der als gewählt zu betrachten ist, und Hr. von Brandt 3 St., Hr. von Waldow-Reitzenstein 2 St.

11) Zu seinem Stellvertreter in der ritterschaftlichen Stelle der Neumark wurde gewählt: Hr. Kammerherr von Brand mit 21 Stimmen, Hr. von Waldow-Reitzenstein hatte nur 12 St.

12) Die ritterschaftliche Stelle im Ausschusse für die Niederlausitz wurde nach dem Resultate der Abstimmung dem Hrn. geh. Reg.-Rath von Patow mit 21 St. übertragen. Die übrigen Stimmen waren vertheilt.

13) Als Stellvertreter für diese Stelle für die Niederlausitz wurde aber gewählt: Hr. Landrath von Manteuffel mit 21 St., während Hr. Fürst zu Lynar 10 St. erhielt und die übrigen Stimmen sich vereinzelten. Man kam nunmehr zur Wahl der Ausschuß-Mitglieder im Stande der Städte, und zwar:

14) zur ersten Stelle, für welche von 18 Wählern der Kriminalrath Grabow mit 13 Stimmen gewählt wurde. Hr. geh. Finanz-Rath Knoblauch hatte bei dieser Wahl 3 Stimmen erhalten.

15) Für die zweite Stelle als Ausschuß-Mitglied im Stande der Städte wurden dem Hrn. Bürgermeister Stoepel 9 Stimmen, dem Hrn. geh. Rath Knoblauch nur 4 St. zugetheilt. In Ermangelung einer absoluten Majoität mußte zwischen Beiden eine neue Wahl stattfinden, bei welcher Hr. Bürgermeister Stoepel mit 12 St. gegen 4 St. gewählt wurde.

16) Behufs der Besetzung der dritten Stelle wurde die Wahl fortgesetzt, deren Resultat dahin ging, daß Hr. geheimer Rath Knoblauch 7 St., Hr. Bürgermeister Neumann 4 St. erhielt, und also, da absolute Majorität fehlte, eine neue Wahl zwischen Beiden veranlaßt wurde, die auf den Hrn. Geheimen Finan-Rath Knoblauch mit 11 St. gegen 5 St. fiel.

17) Endlich wurde zur vierteu Stelle geschritten, bei deren Besetzung die Stimmen sich dahin theilten, daß Hr. Bürgermeister Neumann nur 8 St., Hr. Polizei-Direktor Mehls 2 St. und der Stadt-Syndikus Möwes 2 St. erhielten. Zwischen den beiden Letzteren fand eine Vorwahl statt, in welcher der Syndikus Möwes 9 St., der Hr. Polizei-Direktor Mehls 7 St. hatte. Es standen nunmehr Hr. Bürgermeister Neumann und Hr. Stadtsyndikus Möwes auf der engeren Wahl, in welcher der Bürgermeister Neumann mit 12 St. gewählt wurde.

18) Als Stellvertreter für die erste Stelle im Stande der Städte erhielten zuerst der Syndikus Möwes 9 St., Hr. Bügermeister Dr. Zimmermannn aus Spandau 4 St. Wegen fehlender absoluter Majorität wurde eine neue Abstimmung vorgenommen, bei welcher der Stadtsyndikus Möwes mit 10 St. gegen 6 St. erwählt wurde.

19) Bei der Wahl des Stellvertreters für die zweite Stelle im Stande der Städte erhielt der Hr. Bürgermeister Dr. Zimmermann aus Spandau die absolute Stimmenmehrheit. Er wurde mit 13 Stimmen gewählt.

20) Zur dritten Stelle als Stellvertreter waren dem Hrn. Polizei-Direktor Mehls 14 St. zugefallen, so daß er als gewählt zu betrachten ist.

21) Die vierte Stellvertreter-Stelle wurde durch regelmäßige Wahl dem Abgeordneten Hrn. Winzler mit 10 St. übertragen. Endlich wurde im Stande der Landgemeinden die Wahl der Ausschuß-Mitglieder fortgesetzt.

22) Zuerst für die Kurmark, für welche Hr. Schulze 2 St., Hr. Dansmann 2 St. erhielten und zwei Stimmen sich anderweitig theilten. Bei einer nochmaligen Abstimmung unter 4 Wählern ergab sich dasselbe Resultat, so daß der an Jahren älteste Wähler durch seine Stimme den Ausschlag gab und diese auf den Freischulzen Hrn. Dansmann fiel.

23) Bei der Wahl des Stellvertreters erhielten Herr Krohn, Herr Otzdorf und Herr Rößler ein jeder 2 St. Die übrigen drei Wähler gaben hierauf dem Herrn Otzdorf 2 Stimmen, Herrn Krohn 1 Stimme. Als zwischen Beiden noch einmal abgestimmt wurde, erhielten ein Jeder widerum 2 St., worauf der an Jahren älteste Wähler durch seine Stimme für den Herrn Otzdorf entschied.

21) Für die Altmark, Neumark und Niederlausitz wurde zuerst das Ausschuß-Mitglied gewählt. Es erhielten Herr Doltz 2 Stimmen und die Herren Sültmann, Nethe, Böning und und Berein Jeder 1 St. Bei einer nochmaligen Wahl über die Letzteren wurde den Herren Berein und Böning 1 St. und bei einer hierauf folgenden Vorwahl unter diesen dem Herrn Böning 2 St., dem Herrn Berein 1 St. gegeben, so daß nunmehr zwischen den Herren Doltz und Böning die definitive Wahl stattfinden konnte. Bei dieser erhielten der Erstere 3 St., der Letztere nur 1 St. Hiernach ist Herr Doltz als Ausschuß-Mitglied gewählt.

25) Bei der Wahl des Stellvertreters fielen auf Herrn Sültmann 2 St., Herrn Böning 2 St., und 2 andere Stimmen theilten sich. Zwischen den beiden Genannten mußte noch einmal gewählt werden, wobei Herr Böning 3 St., Herr Sültmann nur 1 St. erhielt, so daß der Erstere der gewählte Stellvertreter ist.

Hiermit war die Wahl der Ausschuß-Mitglieder und ihrer Stellvertreter beendet, nachdem die gewählten Herren Abgeordneten sämmtlich sich bereit erklärt hatten, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen.

Nachdem sonach die Wahl der Mitglieder des vereinigten standischen Ausschusses vollendet war, wurde zur Wahl der Mitglieder für die ständische Deputation für das Staatsschuldenwesen geschritten.

An dieser Wahl nahmen 65 Vertreter Theil, so daß die absolute Mehrheit 33 Stimmen betrug.

Die Oeffnung der eingesammelten Stimmen ergiebt, daß dem Hrn. Grafen von Arnim Excellenz 52 St., dem Fürsten zu Lynar 2 Stimmen, dem Kaufmann Schauß 2 Stimmen, dem Abgeordn. Dansmann 2 Stimmen zugefallen, die übrigen Stimmen aber sich zersplittert hatten.

Sonach ist der Herr Staats-Minister Graf von Arnim mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, und erklärt derselbe, daß er die Wahl annehme.

Es wird hierauf zur Wahl des ersten Stellvertreters geschritten, welche aber nicht entscheidend ist, indem dem Abgeordneten Herrn Kriminalrath Grabow Neunundzwanzig, und dem Abgeordneten Herrn Bürgermeister Stoepel Siebzehn Stimmen zugefallen sind, die übrigen Stimmen aber sich zersplittert hatten. Die engere Wahl, welche hierauf zwischen dem Herrn Kriminalrath Grabow und Herrn Bürgermeister Stoepel stattfindet, ergibt für den Ersten Sechsunddreißig und für den Zweiten 29 Stimmen, so daß Herr ɿc. Grabow gewählt ist, und erklärt sich derselbe zur Annahme der Wahl bereit. Bei der Wahl des des zweiten Stellvertreters erhält Herr Bürgermeister Stoepel Vierunddreißig Stimmen, mithin die absolute Majoritat, und erklärt sich Herr Stoepel zur Annahme der Wahl bereit. Da hiermit der Wahlakt geschlossen war, so wurde das Protokoll genehmigt und vollzogen.

von Rochow. von Brandt. Graf zu Solms-Baruth. Graf zu Solms-Sonnenwalde. Fürst zu Lynar. Graf von Houwald. Graf zu Lynar-Lübbenau. Graf von Arnim. Graf von Redern. von der Schulenburg. von Knoblauch. von Werdeck. von Bismark. von Rohr. von Katte. von Monteton. von Schenkendorff. von Bredow. von Veltheim. von Massow. Graf von Häseler. von Fock. von Löschebrand. von Meding. von Oppen. von Arnim. von Winterfeld. Bredow. von Brandt. von Witte. von Waldow und Reitzenstein. Mandel. von Schotten. von Poncet. von Patow. von Manteuffel. von Manteuffel. von Carlsburg. Möwes. Schauß. Knoblauch. Hammer. Stöpel. Linau. Grabow. Beuster. Lohse. Stämmler. Dr. Zimmermann. Junker. Farthöfer. Waldmann. Mehls. Zimmermann. Hübler. Anwandter. Neumann. Offermann. Winzler. Sültmann. Nethe. Heuer. Dansmann. Otzdorf. Schulze. Krohn. Rösler. Böning. Berein. Dolz. Müller.

Verhandelt Berlin, den 25. Juni 1847.

In Gemaßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 3. Februar d. J. und der Allerhöchsten königl. Botschaft vom 24. d. M. waren die Provinzial-Landtags-Abgeordneten von Pommern und Rügen unter Vorsitz des Marschalls Grafen von Bismark-Bohlen zur Wahl der Mitglieder für den ständischen Ausschuß heute zusammengetreten. Anwesend waren 39 Mitglieder von allen Ständen.

Nachdem der Marschall einige allgemeine Bemerkungen in Beziehung auf das Formelle der Wahl gemacht und die Versammlung angenommen hatte, daß die auf dem vereinigten Landtage anwesenden Stellvertreter zum Ausschusse wählbar seien, erklärte der Abgeordnete von Hagenow:

> er sei bereit, die Wahl des Ausschusses unter der Voraussetzung vorzunehmen, daß dem Ausschusse keine anderen Vorlagen, als die Berathung und Begutachtung des Strafgesetzbuches, wie die köngl. Botschaft vom 24. d. M. sagt, gemacht und demselben keine anderen wesentlichen Rechte des vereinigten Landtages übertragen werden.

Der Marschall erklärte, daß er eine bedingte Stimme nicht annehmen könne, worauf der Abgeordnete von Hagenow äußerte, daß er zu seinem Bedauern bei diesen Umstanden auf die Theilnahme an der Wahl verzichten müsse. Hierauf wurde zur Wahl geschritten und zwar:

A. Im Stande der Ritterschaft, in welchem 19 Mitglieder anwesend waren.

Es wurden gewählt:

I. Für Hinterpommern zum ersten Abgeordneten

Abgeordneter geh. Rath von Schöning mit 12 St.; während von der Marwitz 2 St., von Gotlberg 1 St., von Weyher 1 St., von Gerlach 1 St., von Flemming 1 St., von Arnim 1 St. erhielten.

Zum zweiten Abgeordneten der Abgeordnete von der Marwitz mit 15 Stimmen.

Außerdem erhielten von Arnim 1 St., von Kleist 1 St., von Gottberg 1 St., von Bismark 1 St.

Zum dritten Abgeordneten erhielten Abgeordneter von Weyher 8 St. und Abgeordn. Bauck 8 St. Bei dieser Abstimmung waren nur 16 Stimmende zugegen. Das älteste Mitglied gab für den Abgeordn. von Weyher den Ausschlag, wodurch dieser zum Abgeordneten gewählt ist.

Zum vierten Abgeordneten der Abgeordn. Bauck mit 12 St., während von Arnim 2 St., von Hagen 2 St., von Kleist 1 St., von Puttkammer 1 St. erhielten. Bei dieser Abstimmung waren 18 Mitglieder zugegen.

II. Für Vorpommern: der Abgeordn. Graf von Schwerin mit 11 Stimmen. Außerdem erhielten von Heyden 4 St., von Flemming 2 St., von Hagen 1 St. Ein Mitglied hatte die Versammlung verlassen. Hiernächst wurde die Wahl der Stellvertreter vorgenommen. Es wurden gewählt

I. für Hinterpommern:

1) zum Stellvertreter des ersten Abgeordneten von Schöning der Abgeord. von Flemming mit 11 St., während von Hagen 2 St., von Arnim 1 St., von Puttkammer 1 St., von Gottberg 1 St. erhielten;
2) zum Stellvertreter des zweiten Abgeord. von der Marwitz der Abgeord. von Hagen mit 12 St., während von Gottberg 1 St., von Bismark 1 St., von Arnim 1 St., von der Osten 1 St. erhielten;
3) zum Stellvertreter des dritten Abgeord. von Weyher der Abgeord. von Kleist mit 9 St. Außerdem erhielten von Gottberg 2 St., von Bismark 2 St., von Arnim 1 St., von Puttkammer 1 St., von Gerlach 1 St.
4) Zum Stellvertreter des vierten Abgeord. Bauck der Abgeordn. von Arnim mit 10 Stimmen, während von Bismark 4 St., von Gottberg 1 St., von Puttkammer 1 St. erhielten.

II. Für Vorpommern.

Zum Stellvertreter für den Grafen von Schwerin der Abgeordn. von Heyden mit 13 St., während Landrath von Puttkammer 3 St. erhielt. Zum Stellvertreter des Landtags-Marschalls, als Abgeordn. für Neu-Vorpommern, erhielten Abgeordn. von Gadow 8 St., Abgeordn. von Dycke 8 St., Abgeordn. von Hagenow 1 St. Da die absolute Majorität nicht vorhanden war, so wurden von Gadow und von Dycke zur engeren Wahl gebracht, in welcher von Dycke 8 St., von Gadow 7 St. erhielt, wonach von Dycke zum Stellvertreter gewählt ist. Sämmtliche Gewählte der Ritterschaft haben die Wahlen angenommen.

B. Im Stande der Städte, in welchem 14 Mitglieder zugegen waren, wurden zu Abgeordneten gewählt:

I. Für Hinterpommern.

Zum ersten Abgeordn. der Abgeordn. Kuschke I. mit 11 St., während Staegemann 1 St., Syndikus Kuschke 1 St., Kuß 1 St. erhielten.

Zum zweiten Abgeordn. erhielten: Denzin 7 St., Staegemann 5 St., Kuß 1 St., Grunau 1 St. Da keine absolute Majorität vorhanden war, so wurden Denzin und Staegemann zur engeren Wahl gebracht, in welcher Denzin 6 St., Staegemann 6 St. erhielten. Beide stimmten nicht mit. Das älteste Mitglied, Bürgermeister Dr. Ziemssen, gab für Staegemann den Ausschlag, wodurch derselbe zum zweiten Abgeordn. erwählt war. Hiernächst wurden die beiden Stellvertreter der hinterpommerschen Abgeordneten gewählt.

Zum ersten Stellvertreter erhielten: Kuschke II. 4 St., Grunau 1 St., Denzin 6 St., Kuß 2 St., Wilm 1 St. Bei der mangelnden absoluten Stimmenmehrheit für Einen wurden Kuschke II. und Denzin zur engeren Wahl vorgeschlagen, in welcher der Abgeordn. Kuschke mit 7 Stimmen zum ersten Stellvertreter erwählt ward, während Denzin 5 Stimmen erhielt.

Zum zweiten Stellvertreter wurde der Abgeordn. Denzin mit 10 St. gewählt. Außerdem erhielten Kuß 2 St., Krüger 1 St., Grunau 1.

II. Für Altvorpommern.

Zum Abgeordneten: der Abgeordnete Ritter mit 9 St.; während Petschow 5 St. erhielt. Zu dessen Stellvertreter: der Abgeordn. Petschow mit 10 St., während Arndt 2 St., Jahnke 2 St. erhielten.

III. Für Neuvorpommern.

Zum Abgeordneten: der Abgeordn. Fabricius mit 10 St., während Dom 1 St., Dr. Ziemssen 2 St., von Schöning 1 Stimme erhielten.

Zu dessen Stellvertreter erhielten: Ockel 6 St., Dr. Ziemssen 4 St., Dom 4 St., Behufs der engeren Wahl wurde zwischen Ziessen und Dom durch Abstimmung entschieden, welcher mit Ockel zur engeren Wahl zu stellen sei. Es wurde für Ziemssen mit 7 Stimmen entschieden, während Dom nur 6 Stimmen erhielt. Dr. Ziemssen stimmte nicht mit, und Dom war abwesend.

Von den auf die engere Wahl gebrachten Ziemssen und Ockel erhielten: Ziemssen 8 Stimmen, Ockel 5 Stimmen, wodurch der erstere zum Stellvertreter ernannt war. Dr. Ziemssen stimmte nicht mit, und Ockel war abwesend. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an.

C. Im Stande der Landgemeinden.

Es waren 5 Wähler zugegen. Gewahlt wurden I. Für Hinterpommern zum Abgeordneten der Abgeordnete Müller mit 3 St., während Kundler 1 Stimme, Behling 1 St. erhielten. Zum Stellvertreter desselben wurde erwählt: Der Abgeordnete Kundler mit 3 Stimmen. Außerdem erhielten: Behling 1 Stimme, von Schmidt 1 Stimme. II. Für Vorpommern zum Abgeordneten der Abgeordnete Vahl mit 4 Stimmen, während Scheven 1 Stimme erhielt. Zu dessen Stellvertreter: der Abgeordnete Michaelis mit 3 Stimmen, der Abgeordnete Lemke erhielt 2 Stimmen. Die Wahlen wurden angenommen. Hiermit wurde der Wahlakt geschlossen, und demnächst diese Verhandluug nach erfolgter Vorlesung und Genehmigung vollzogen.

(gez.) Graf von Bismark-Bohlen. von Schöning. von Dycke. von Flemming. von der Osten. von Gadow. Heyden. Vahl. von Wussow. Gr. Schwerin. Hiller. F. von Puttkammer. Dr. Ziemssen. B. Michaelis. Grunau. C. Arndt. Lemcke. von Schmidt. von Bismark. Ritter. A. von Hagen. Bauck. W. Jahnke. von Thadden. Stegemann. Kuschke II. Wilm. Krüger. C. G. Fabricius. Müller. von Puttkammer. von Hagenow. Kuschke I. von der Marwitz. von Gerlach.

Berlin, den 25. Juni 1847.

Zur Wahl eines Deputirten für die Staatsschulden-Deputation hatten sich die Provinziallandtags-Abgeordneten von Pommern und Rügen heute versammelt. Anwesend waren 39 Mitglieder.

Vor der Wahl erklärte der Abgeordnete von Hagenow: er sei außer Stande, seine Stimme abzugeben, als unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Deputation nicht berechtigt sei, zu Anlehen in Friedens- und Kriegszeiten den vereinigten Landtag zu ersetzen, was die Botschaft vom 24. d. M. nicht klar auszusprechen schien.

Der Marschall bemerkte, daß er eine bedingte Stimme bei der Wahl nicht annehmen könne, weshalb der Abgeordnete von Hagenow ohne weitere sonstige Einwendungen von der Abgabe seiner Stimme abstand.

Es wurde nun zur Wahl geschritten, bei welcher 38 Mitglieder mitstimmten.

Es erhielten: Der Abgeordnete von Heiden 2 Stimmen. Der Marschall Graf von Bismark 17 Stimmen. Der Abgeordnete Graf von Schwerin 19 Stimmen. Da der Graf von Schwerin nicht die absolute Stimmenmehrheit hatte, und das älteste Mitglied der Versammlung, Abgeordneter von Steinäcker, ihm seine Stimme nicht gegeben hatte, so mußte zur weiteren Abstimmung zwischen dem Grafen von Bismark-Bohlen und dem Grafen von Schwerin geschritten werden, wobei Beide nicht mitstimmten.

Das Ergebniß war, daß: 1) der Graf von Bismark-Bohlen 16 Stimmen, 2) der Graf von Schwerin 20 Stimmen erhielten, wonach der Graf von Schwerin zum Deputirten ernannt war. Der Graf von Schwerin nahm die Wahl an.

Hierauf wurde zur Wahl der beiden Stellvertreter übergegangen, und zunächst die Wahl des ersten Stellvertreters bewirkt. Es erhielten: 1) Graf von Bismark-Bohlen 21 Stimmen, 2) Abgeordneter Michaelis 1 Stimme, 3) Abgeordneter Kuschke I. 7 Stimmen, 4) Abgeordneter v. Heyden 4 Stimmen, 5) Abgeordneter Landrath v. Puttkammer 1 Stimme, 6) Abgeordneter Staegemann 1 Stimme, 7) Abgeordneter v. Hagen 1 Stimme, 8) Abgeordneter v. Puttkammer-Reinfeld 1 Stimme, 9) Abgeordneter v. Weyher 1 Stimme. Der Graf von Bismark-Bohlen nahm die Wahl an.

Zum zweiten Stellvertreter erhielten: 1) Abgeordnete Staegemann 7 Stimmen, 2) Abg. von Heyden 4 Stim., 3) Abg. Kuschke I. 15 St., 4) von der Marwitz 4 St., 5) Abg. Michaelis 2 St., 6) Abg. von Puttkammer-Reinfeld 1 St., 7) Abg. von Weyher 1 St., 8) Abg. Landrath von Puttkammer 2 St., 9) Abg. Fabricius 1 St., 10) Abg. Petschow 1 Stimme. Da Keiner die absolute Stimmenmehrheit hatte, so wurde die Wahl zwischen Staegemann und Kuschke I. fortgesetzt, wobei Beide nicht einstimmten:

Hierbei erhielten: 1) der Abgeordn. Staegemann 10 Stimmen, 2) der Abgdn. Kuschke I. 26 Stimmen, wodurch der Abgeordn. Kuschke I. gewählt war. Derselbe nahm die Wahl an.

Hiermit war der Wahlakt beendigt, und wurde diese Verhandlung nach erfolgter Vorlesung und Genehmigung vollzogen.

(gez.) Graf von Bismark-Bohlen. von Schöning. Hiller. von Gadow. von Dycke. von Wuchow. von Puttkammer. von Flemming. von der Marwitz. Heyden. von Schmidt. von der Osten. von Bismark. B. Michaelis, Lemke. Vahl. von Thadden. von Puttkammer. Bauck. A. von Hagen. Kuschke II. C. Arndt. Wilm. Grunau. Petschow. W. Jahnke. Staegemann. C. G. Fabricius. Graf von Schwerin. Kuschke I. Lemcke. Dr. Ziemssen. Ritter. Petschow. von Hagenow. Krüger. Müller. von Gerlach.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.